

Spotlight CSR Versicherungen 2019

Der Anfang von Nachhaltigkeit



Inhaltsverzeichnis

Kernaussagen	1
CSR-Berichtspflicht	1
Methodik	2
Vorgehensweise	3
Bewertungsmaßstab	4
Bewertungskriterien	6
Environment	6
Social	7
Governance	9
Berechnung der Gesamtpunktzahl	10
Ergebnisse	11
Environment	12
Social	14
Governance	16
Ranking	17
Auszeichnung mit dem CSR-Label	17
Allgemeine Anmerkungen	19
Versicherer von A bis Z	20
Im Fokus: EU-Taxonomie	32
Gastbeiträge	34
Ausblick	35
CSR Studie für das Berichtsjahr 2020	35
Europäische Berichtsstandards	35
Exkurs: Europäische Versicherer auf dem Prüfstand	36
Finanzierung und Hintergrundinformationen	40
Das Team	41
Disclaimer	41

Kernaussagen

Die Versicherungsbranche zeigt ein durchaus gestiegenes Engagement für das Thema Nachhaltigkeit auf. Die transparentere Berichterstattung im Vergleich zum Vorjahr, führte zu einer Erhöhung des Branchenstandards. Dadurch mussten die Bewertungsmaßstäbe für gewisse Kriterien ausdifferenziert und verschärft werden.

Das Gesamtergebnis zeigt sich trotz strengerer Bewertungskriterien positiv im Vergleich zum Vorjahreswert.

Es scheint so, als hätte die Versicherungsbranche die Relevanz nichtfinanzieller Aspekte verstanden. Der öffentliche Druck und die voranschreitende Klimabewegung führen zu einer immer größer werdenden Sensibilisierung in der Versicherungsbranche. Insbesondere kurzfristige Maßnahmen werden auf das Thema Nachhaltigkeit ausgerichtet. An der Langfristigkeit der ESG Integration wird hingegen noch gearbeitet.

Die Transparenz der Kapitalanlagenpolitik als Herzstück der Versicherungsbranche scheint demnach kaum zugenommen zu haben.

Lediglich ein Drittel der analysierten Versicherer berichtet über eine konkrete Einbeziehung ökologischer und sozialer Kriterien in die Anlagenpolitik und übernimmt damit gesellschaftliche Verantwortung für das eigene Handeln.

Die nachhaltige Kapitalanlagenpolitik wird von der Allianz Group, der Helvetia und dem Münchener Verein besonders transparent, detailliert und konkret dargelegt.

CSR-Berichtspflicht

Alle börsennotierten Gesellschaften und alle Finanzinstitute mit mehr als 500 MitarbeiterInnen müssen gemäß europäischer CSR-Richtlinie seit 2018 einen Bericht vorlegen, der das Engagement des Unternehmens im Corporate Social Responsibility Bereich beschreibt. Dazu zählt die Berichterstattung zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Methodik

Insgesamt wurden 46 Nachhaltigkeits-Berichte von Versicherern analysiert. Erstmals sind in diesem Jahr auch zwei österreichische Versicherer in die Auswertung eingeflossen (Uniq Insurance Group, Vienna Insurance Group). Zudem wurde die Stichprobe um vier Versicherer ergänzt (Continental Versicherungsbund, Süddeutsche Krankenversicherung Gruppe, Versicherer im Raum der Kirchen, Württembergische Gemeinde Versicherung Konzern).

Dabei wird die Berichtsform offengehalten. So werden eigenständige Nachhaltigkeitsberichte ebenso in die Bewertung einbezogen wie eigenständige nichtfinanzielle Erklärungen und eingebundene nichtfinanzielle Erklärungen in den Geschäftsbericht.

Tabelle 1: Analyisierte Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen	
Allianz Group	Provinzial Nordwest
ALTE LEIPZIGER - Hallesche	Provinzial Rheinland
ARAG	R+V Versicherung
AXA	RheinLand Versicherung
Barmenia	SIGNAL IDUNA
Basler	Stuttgarter Lebensversicherung
Concordia	Süddeutsche Krankenversicherung Gruppe*
Continental Versicherungsbund*	SV SparkassenVersicherung
Debeka	Swiss Life Gruppe
DEVK	Talanx Gruppe
Generali Group	Uniq Insurance Group*
Gothaer	uniVersa
HanseMerkur	VHV
Helvetia	Vereinigte Postversicherung
HUK-COBURG	Versicherer im Raum der Kirchen (VRK)*
INTER Versicherungsgruppe	Versicherungsgruppe Hannover (VGH)
Itzehoe Versicherung	Versicherungskammer Bayern
LVM Versicherung	Vienna Insurance Group (VIG)*
Mecklenburgische Versicherungsgruppe	VOLKSWOHL BUND
Münchener Verein	Württembergische GV Konzern*
Munich Re	Wüstenrot & Württembergische (WW AG)
NÜRNBERGER	WWK Versicherungsgruppe
Öffentliche Versicherung Braunschweig	Zurich Insurance Group

*Diese Versicherungen sind für das Berichtsjahr 2019 neu dazugekommen.

Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Vorgehensweise

Betrachtet werden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Environment, Social und Governance. In den ersten beiden Kategorien wird nach gewissen Kriterien des CSR Berichtes bewertet, während sich der Bereich Governance auf die Analyse der SFCR-Berichte bezieht und daher für die vorliegende Studie eine untergeordnete Rolle einnimmt. Entscheidendes Hauptkriterium stellt die Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme der Versicherungen dar:

Möchte der Versicherer seiner gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen oder lediglich mithilfe des Berichtes seine Pflicht erfüllen?

Im Bereich Environment zeigt unsere Analyse auf, inwiefern sich der Versicherer bemüht, seinen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren, direkte Emissionen zu berechnen und den CO₂ Ausstoß zu reduzieren. Der Fokus liegt hier insbesondere auf der Einbeziehung ökologischer und sozialer Kriterien in die Kapitalanlagenpolitik.

Der Bereich Social legt offen, inwieweit der Versicherer Verantwortung gegenüber verschiedenen internen und externen Stakeholdern übernimmt. Das Engagement für die eigenen MitarbeiterInnen, die Kunden und die Gesellschaft wird im Zuge dessen betrachtet.

Die Governance bezieht sich auf die Solvabilität des jeweiligen Versicherers, die Transparenz hierzu und stellt damit langfristige ökonomische Aspekte in den Vordergrund.

Folgende Kriterien ergeben sich für die Kategorien Environment, Social und Governance, die in der nachfolgenden Abbildung 1 aufgezeigt und im Verlauf der Studie näher definiert werden:

Abbildung 1: Kriterien in den Bereichen Environment, Social und Governance



Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Neben den drei entscheidenden Bereichen werden die Anzahl an MitarbeiterInnen und die Ausprägung der Auffindbarkeit der CSR-Berichte festgehalten. Die Anzahl an MitarbeiterInnen dient in weiteren Schritten der Erstellung vergleichbarer Daten zwischen den Versicherungen. Dadurch lassen sich in bestimmten Bereichen Unternehmen mit 500 MitarbeiterInnen mit Unternehmen bestehend aus 50.000 MitarbeiterInnen vergleichen. Auf die konkrete Verwendung dieser mitarbeiterbezogenen Kennzahlen wird in den einzelnen Bereichen Environment und Social detailliert eingegangen. Die Auffindbarkeit des CSR-Berichtes wird lediglich als Kommentar mit einer leichten oder schweren Auffindbarkeit verwendet und fließt bisher nicht in die Endbewertung mit ein.

Die Informationen zu den festgelegten Kriterien werden sorgfältig aus den jeweiligen Nachhaltigkeitsberichten entnommen und in einer Datenbank erfasst. Je transparenter und detaillierter ein Unternehmen die Kennzahlen veröffentlicht, desto konkreter können diese erfasst und ausgewertet werden.

Bewertungsmaßstab

Bevor auf die drei Bereiche und deren Bewertungskriterien eingegangen wird, wird nachfolgend der Bewertungsmaßstab vorgestellt. Im Vergleich zu den Vorjahren wurde der Bewertungsmaßstab verschärft und die Kriterien angezogen. Somit wird eine Anpassung an die sich weiterentwickelnde Versicherungsbranche gewährleistet. Die nachfolgende Tabelle 2 veranschaulicht den Bewertungsmaßstab auf sechs Ebenen. Dieser Maßstab gewährleistet eine Vergleichbarkeit der Versicherer und eine gewisse Objektivität der Kriterien.

Tabelle 2: Bewertungsmaßstab

Punkte	Ausprägung
-1	Keine Angabe
0	Angabe ohne Konkretisierung
+0,5	Unterdurchschnittlich konkrete Angabe
+1	Konkrete Angabe
+1,5	Überdurchschnittlich konkrete Angabe
+2	Detaillierung und Konkretisierung der Kapitalanlagenpolitik

Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Die Bewertung in Form von halben Punkten wurde in diesem Jahr in den Kategorien Inklusion von körperlich beeinträchtigten Personen, CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn und Frauenanteil in Führungspositionen neu hinzugezogen. Hintergrund ist die unterschiedliche Auslegung beider Kennzahlen in verschiedenen Berichten. Im Bereich Inklusion wird durch die Bepunktung mit zusätzlich 0,5 Punkten eine Differenzierung zwischen Versicherern, die einen gesetzlich erfüllenden, dennoch vergleichsweise niedrigen und denen, die einen vergleichsweise besonders hohen Inklusionswert haben, unterschieden. Durch die Hinzunahme zweier neuer zusätzlicher Bewertungsebenen (0,5 und 1,5) können die Angaben differenzierter und transparenter bewertet werden und den beiden Themen zudem eine größere Bedeutung zugeschrieben werden. Aufgrund der hohen Relevanz der Kategorie ESG in der Kapitalanlage wird allein in dieser Kategorie die Maximalpunktzahl von 2 Punkten vergeben.

Abbildung 2 zeigt die Punktevergabe in den einzelnen Kategorien auf. So werden alle Kategorien grundsätzlich mit der Bepunktung -1, 0, +1 bewertet, während die Inklusion zusätzlich mit +0,5 Punkten, der CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn und der Frauenanteil in Führungspositionen zusätzlich mit +0,5 und +1,5 Punkten und die ESG in der Kapitalanlagenpolitik dafür zusätzlich mit +2 Punkten bewertet wird. Die gelben Felder markieren demnach die relevante Punkteskala pro Kategorie, die Bepunktung der grauen Felder wird in der jeweiligen Kategorie außen vorgelassen.

Abbildung 2: Bewertungsmaßstäbe nach Kategorien

	-1	0	+0,5	+1	+1,5	+2
ESG Board oder Zuständige(r)						
Konkrete Maßnahmen zur CO ₂ Reduzierung						
CO ₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn						
Ökostromanteil						
ESG in der Kapitalanlagenpolitik						
Frauenanteil in Führungspositionen						
Inklusion von körperlich beeinträchtigten Personen						
Kinderbetreuung und Familienbeihilfe						
Sportliche Förderung von MitarbeiternInnen						
Net Promoter Score						
Soziale Initiativen pro MitarbeiterIn						
Solvency II Bericht						

Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Bewertungskriterien

Nachfolgend werden alle festgelegten Bewertungskriterien der drei Bereiche hinsichtlich ihrer Ausprägungen definiert und dadurch die Bewertungsgrundlage offengelegt.

Environment

Im Bereich Environment ergeben sich folgende fünf Kriterien, die sich auf die Verantwortung der Versicherer, deren ökologischen Fußabdruck und die Kapitalanlagenpolitik beziehen.

Verantwortung

ESG Board oder Zuständige(r): Anhand der Darlegung des Verantwortungsbereiches Nachhaltigkeit kann der Versicherer hier punkten. Durch die Angabe eines/einer oder mehrerer Zuständigen für das Thema Nachhaltigkeit oder die Benennung eines Boards, Arbeitskreises oder einer Abteilung wird 1 Punkt vergeben.

Ökologischer Fußabdruck

Konkrete Maßnahmen zur CO₂ Reduzierung: Dieses Kriterium bezieht sich auf die Bemühungen des Versicherers, in dem Berichtsjahr 2019 seinen CO₂ Ausstoß zu reduzieren. Wird diese Bemühung durch kleinere Maßnahmen hinterlegt, jedoch nicht weiter beziffert, erhält das Unternehmen 0 Punkte. Für konkrete, zeitgemäße und bezifferte Maßnahmen wird 1 Punkt vergeben. Dabei müssen sich die Maßnahmen auf das Berichtsjahr 2019 beziehen. Nicht einbezogen werden hier der Anteil an Ökostrom und Zielformulierungen.

CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn: Diese Kennzahl berechnet anhand des absoluten CO₂ Ausstoßes des Unternehmens den CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn in Tonnen, wobei lediglich die direkten Emissionen (Scope 1) einbezogen werden. Die Berechnung des Scope 1 wird durch internationale Standards, wie bspw. das Greenhouse Gas Protocol (GHG), dargelegt und bezieht folgende Energieträger bzw. -quellen ein: Erdgas, Heizöl, Diesel für Notstrom und Dienstreisen mit dem eigenen Fuhrpark. Die Bewertung erfolgt anhand der Division des Scope 1 in Tonnen durch die Anzahl an MitarbeiterInnen. Mithilfe dieser Kennzahl wird ein Mittelwert gebildet, an dem sich die Punktevergabe wie folgt orientiert:

Tabelle 3: Bewertungsmaßstab CO₂ Ausstoß

Punkte	Ausprägung
-1	Keine Angabe
0	Angabe eines Wertes, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Gesamtemissionen (Scope 1-3) - Scope 1 Emissionen ohne Berechnungsgrundlage - Emissionen bestimmter Energieträger
+0,5	Berechnung nach GHG Protocol, Wert über 0
+1	Berechnung nach GHG Protocol, Wert unter 0 Angabe aller vier Emissionsträger bzw. quellen, Wert über 0
+1,5	Angabe aller vier Emissionsträger bzw. quellen, Wert unter 0

Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Ökostromanteil: Hier wird der Anteil erneuerbarer Energien an dem gesamten Strombezug des Unternehmens als Kennzahl verwendet. Diese beläuft sich auf eine Prozentangabe zwischen 0% und 100%. Dabei werden alle Standorte und Liegenschaften des Versicherers einbezogen. Die Punktebewertung orientiert sich an dem Mittelwert des Anteils an Ökostrom. Sofern die Kennzahl über diesem Mittelwert liegt, erhält der Versicherer 1 Punkt. Liegt die Kennzahl unter dem Mittelwert oder gibt der Versicherer an, Ökostrom zu beziehen, macht jedoch keine konkrete Angabe in Form eines Anteils, erhält dieser 0 Punkte.

Kapitalanlagenpolitik

ESG in der Kapitalanlage: Die Integration von ökologischen und sozialen Kriterien in die Kapitalanlagepolitik, zusätzlich zu ökonomischen, wird durch dieses Kriterium bewertet. Insbesondere in diesem Bereich sind die Weiterentwicklung und der Ausbau der Strategie ausschlaggebend. Je transparenter und differenzierter die Anlagenpolitik dargestellt wird, desto mehr Punkte werden vergeben. Eine Hinterlegung durch Kennzahlen muss für eine 1 gegeben sein. Für 2 Punkte werden neben eindeutigen Kennzahlen konkrete Details der einzelnen Produkte und übersichtliche Darstellungen erwartet. Nicht berücksichtigt werden Zielformulierungen.

Social

Der Bereich Social lässt sich durch sechs Kriterien bemessen. Diese sind verschiedenen internen und externen Stakeholdern zuzuordnen. Die eigenen MitarbeiterInnen werden durch den Frauenanteil, das Thema Inklusion, die Kinderbetreuung und Familienbeihilfe und sportliche Förderung ausgedrückt. Die Kunden werden anhand des Net Promoter Scores berücksichtigt, während sich auf die Gesellschaft anhand sozialer Initiativen bezogen wird.

Interne Stakeholder: MitarbeiterInnen

Frauenanteil in Führungspositionen: Diese Kennzahl bezieht sich auf das Thema Gleichberechtigung. Es wird der Anteil an Frauen in führenden Positionen im Unternehmen berücksichtigt. Nicht berücksichtigt werden Zielquoten. Der Fokus liegt hierbei auf den ersten vier Ebenen (Aufsichtsrat, Vorstand, 1. und 2. Führungsebene). Sofern drei oder vier Ebenen angegeben sind, werden diese zusammengenommen und durch die Anzahl an Ebenen geteilt. Mithilfe dieser Kennzahl wird ein Mittelwert gebildet, an dem sich die Punktevergabe wie folgt orientiert:

Tabelle 4: Bewertungsmaßstab Frauenanteil

Punkte	Ausprägung
-1	Keine Angabe
0	Angabe von einem oder zwei Werten, z.B.: <ul style="list-style-type: none">- Anteil an Frauen in allen Management-/Führungspositionen gesamt- Anteil an Frauen in nur einer oder zwei Ebene
+0,5	Angabe von drei Ebenen, Wert unter \emptyset
+1	Angabe von drei Ebenen, Wert über \emptyset Angabe von vier Ebenen, Wert unter \emptyset
+1,5	Angabe von vier Ebenen, Wert über \emptyset

Inklusion körperlich beeinträchtigter Personen: Im Fokus dieses Kriteriums steht der tatsächliche Anteil von Beschäftigten mit Behinderung. Die gesetzliche Quote dieser Kennzahl liegt bei 5,0%, weshalb Versicherer mit einem Anteil unter dieser Quote 0 Punkte erhalten. Die Angabe eines Wertes über der gesetzlichen Quote und unter dem Durchschnitt wird mit 0,5 Punkten, die Angabe eines Wertes über dem Durchschnitt mit 1 Punkt honoriert.

Tabelle 5: Bewertungsmaßstab Inklusion

Punkte	Ausprägung
-1	Keine Angabe
0	Angabe eines Wertes, der unter der gesetzlichen Vorgabe von 5% liegt
+0,5	Angabe eines Wertes, der über 5% und unter dem ø liegt
+1	Angabe eines Wertes, der über dem ø liegt

Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Kinderbetreuung und Familienbeihilfe: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie steht im Fokus dieser Kennzahl. Wird diese Vereinbarkeit vom Arbeitgeber gefördert und durch Maßnahmen im Bereich Arbeitszeitenregelung und Flexibilität unterstützt, erfolgt die Bewertung mit einer 0. Sofern das Angebot darüber hinaus geht und eine wirklich tiefgründige Absicht besteht, Eltern und pflegenden Angehörigen den Alltag zu erleichtern und sie in ihrem Dasein als Familie zu bestärken, erhält der Versicherer 1 Punkt. Voraussetzung ist die Erfüllung beider Komponenten (Kinderbetreuung und Familienbeihilfe), sowie die Darstellung konkreter Maßnahmen. Nicht berücksichtigt werden Zielformulierungen.

Sportliche Förderung von MitarbeiterInnen: Hier wird die aktive Unterstützung der sportlichen Betätigung der MitarbeiterInnen durch den Arbeitgeber bewertet. Da diese häufig in den Bereich des Gesundheitsmanagements spielt, wird dieses ebenso einbezogen. Wobei der Fokus auf Maßnahmen und Angeboten liegt, die sich auf den Sport beziehen. Verfügt der Versicherer über ein gesundheitliches Konzept oder einzelne Maßnahmen, wird dies mit einer 0 bewertet. Sofern sich dieses Konzept durch eine Reihe von Maßnahmen konkretisiert und bestenfalls mit Zahlen und Beispielen hinterlegt ist, erhält der Versicherer 1 Punkt.

Externe Stakeholder: Kunden

Net Promoter Score: Anhand des NPS wird die Kundenzufriedenheit analysiert. Es wird der Mittelwert derer berechnet, die einen NPS angeben und sich bei der Punktevergabe daran orientiert. So erhalten Versicherer mit einem NPS größer als der Mittelwert 1 Punkt. Sofern der NPS kleiner als der Mittelwert ist, werden 0 Punkte vergeben.

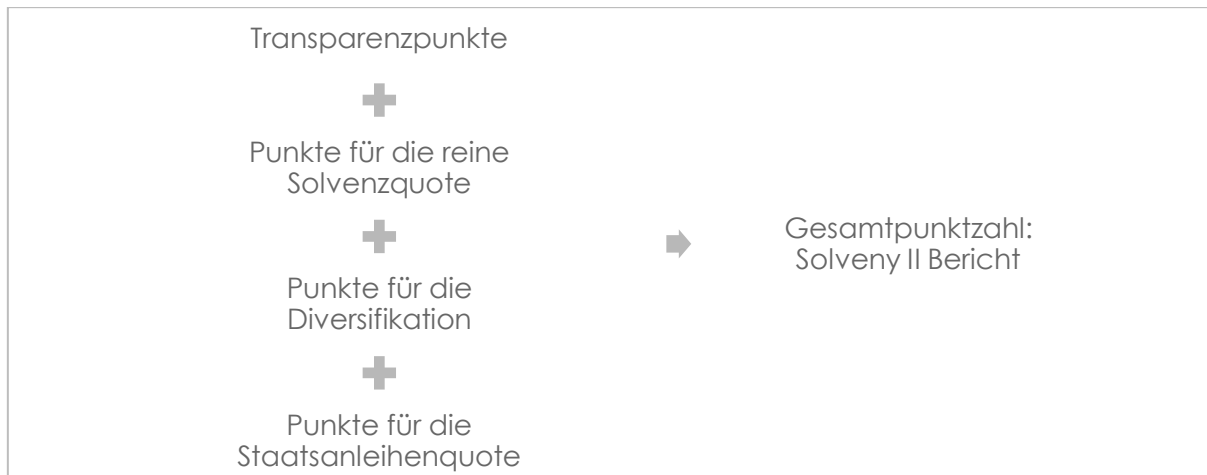
Externe Stakeholder: Gesellschaft

Höhe der sozialen Initiativen pro MitarbeiterIn: Durch die konkrete Angabe der Spendenbeträge für soziale Initiativen können Versicherer ihr soziales Engagement gegenüber der Gesellschaft beziffern. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wird der Betrag durch die Anzahl an MitarbeiterInnen dividiert. Die Punktebewertung orientiert sich an dem Mittelwert dieser Kennzahl. So erhalten Versicherer mit einem besonders hohen Spendenaufkommen pro MitarbeiterIn 1 Punkt, während diese unter dem Mittelwert mit einer 0 bewertet werden.

Governance

Solvency II Bericht: Die wirtschaftliche Kennzahl wird durch verschiedene Aspekte des SFCR Berichtes bestimmt. Hierbei spielen die Transparenz, die reine Solvenzquote, die Höhe der Diversifikation und der Staatsanleihenquote eine Rolle.

Abbildung 3: Berechnung der Governance Kennzahl



Quelle: Zielke Research Consult GmbH

So werden eine hohe Transparenz, eine optimale reine Solvenzquote sowie eine hohe Diversifikation und eine geringe Staatsanleihenquote positiv bewertet. Diese vier Faktoren werden wie folgt in die Kennzahl einbezogen:

Tabelle 6: Bewertungsmaßstab Solvency II Bericht

Kriterium	Bewertungsmaßstab
Transparenz	
Reine Solvenzquote	+2: 125% - 350%; +1: >350%; -2: <125%
Diversifikation	+1: <.25%, sonst 0
Staatsanleihenquote	+1: <25%, sonst 0

Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Aus den daraus resultierenden Punktzahlen wird der Mittelwert gebildet. Die Punktevergabe für jeden einzelnen Versicherer orientiert sich an diesem Mittelwert. Somit wird der Bereich Governance als positiv (+1 Punkte) bewertet, wenn die Kennzahl des Solvency II Berichtes höher ist als der Mittelwert. Ist die Kennzahl geringer als der Mittelwert, erhält der Versicherer für seine Governance 0 Punkte. Eine negative Bewertung ist in diesem Bereich nicht möglich.

Berechnung der Gesamtpunktzahl

Auf die Punktevergabe in den einzelnen Kategorien wurde bereits im Detail eingegangen. Die Gesamtpunktzahl jedes Versicherers, auf der das Ranking aufbaut, besteht am Ende jeweils zu einem Drittel aus den Bereichen Environment, Social und Governance. Für den Bereich Environment ergibt sich eine minimale Punktzahl von -5 und eine maximale von +6,5. Im Bereich Social können minimal -6 und maximal +6,5 Punkte erreicht werden. Die Governance wird im Minimum durch eine -1 und im Maximum durch eine +1 bewertet. Im Folgenden ist jeweils errechnet, wie die minimale und maximale Gesamtpunktzahl demnach zustande kommt:

Minimum:

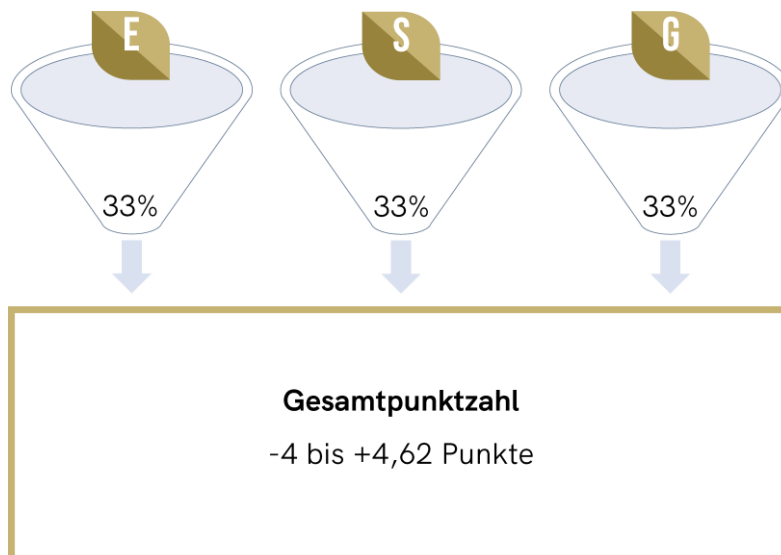
$$(-5 \cdot 33\%) + (-6 \cdot 33\%) + (-1 \cdot 33\%) = -4$$

Maximum:

$$(6,5 \cdot 33\%) + (6,5 \cdot 33\%) + (1 \cdot 33\%) = 4,62$$

Für die Versicherer ist es demnach möglich in der Gesamtbewertung zwischen -4 und +4,62 Punkte zu erhalten. Der Prozess, der zu dieser Gesamtbenotung führt, ist in Abbildung 4 noch einmal grafisch zusammengefasst:

Abbildung 4: Zusammensetzung der Gesamtpunktzahl



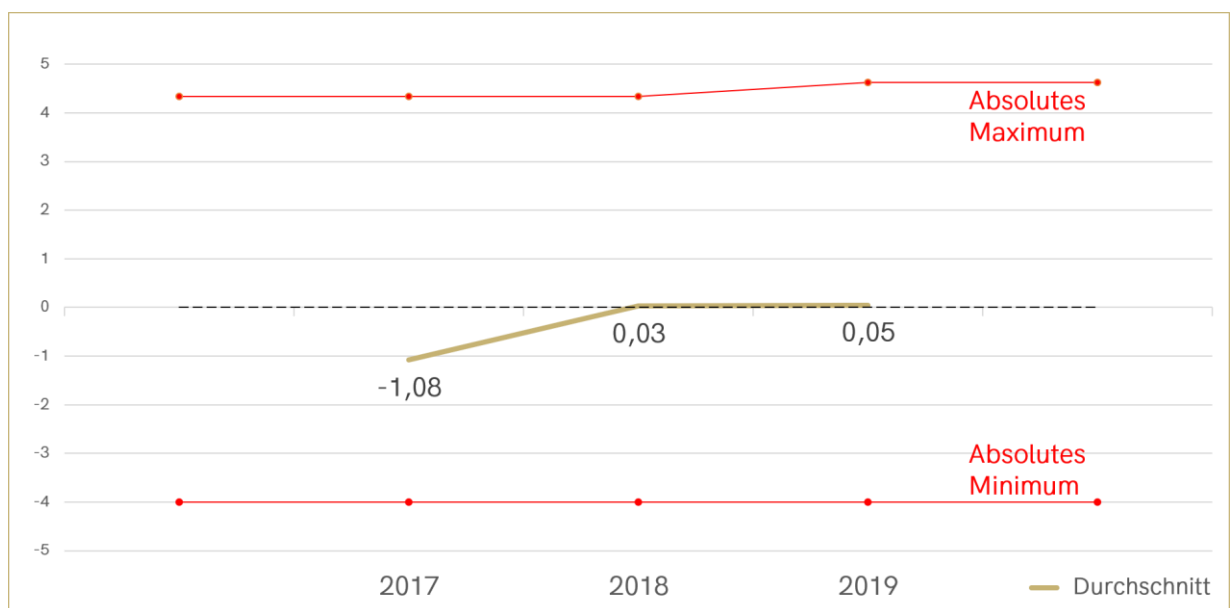
Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Ergebnisse

Nachdem die Methodik ausführlich erläutert wurde, werden nachfolgend die Ergebnisse dargestellt. Bevor auf die Dimensionen eingegangen wird, erfolgt die Auswertung des Gesamtergebnisses.

Die Durchschnittspunktzahl der Teilnehmer liegt bei **0,05** (Vorjahr 0,03). Trotz eines Anziehens der Bewertungskriterien, kann sich die Branche geringfügig verbessern. Dennoch zeigt dieser Gesamtwert deutliches Verbesserungspotenzial auf und lässt erneut darauf schließen, dass die deutsche Versicherungsbranche in den Bereichen Konkretisierung und Transparenz ausbaufähig ist und stärker werden muss. Abbildung 5 vergleicht die Durchschnittswerte der drei betrachteten Berichtszeiträume in Relation zum absoluten Maximum und Minimum:

Abbildung 5: Durchschnittspunktzahl 2017, 2018 und 2019



Quelle: Zielke Research Consult GmbH

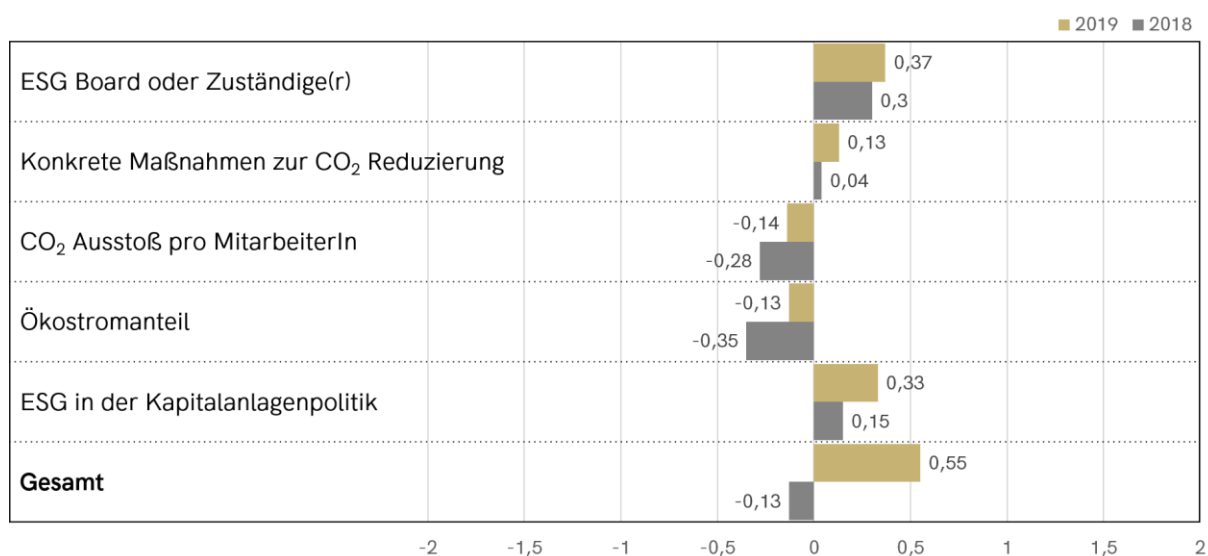
Die höchste erreichte Punktzahl liegt bei 2,2. Insgesamt liegen 23 Versicherer im Bereich einer positiven Gesamtpunktzahl. Drei Unternehmen erreichen mit 0,0 Punkten ein neutrales Ergebnis, während 20 Versicherer eine negative Punktzahl erlangen. Durch diese Verteilung ist das Ergebnis insgesamt als neutral einzustufen. Demnach gibt es eine Vielzahl Versicherer, die bereits eine hohe Bereitschaft und Transparenz zum Thema Nachhaltigkeit aufweisen. Jedoch gibt es andererseits ebenso eine Vielzahl, die im Zuge der Berichterstattung bisher deutliche Schwächen aufweist.

Nachfolgend wird jeweils auf die einzelnen Bereiche und Kriterien allgemein kurz eingegangen, bevor das Ranking vorgestellt und jeder Versicherer explizit kommentiert wird. Die 2018er Werte unterscheiden sich geringfügig von den veröffentlichten Werten im zugehörigen Spotlight aufgrund der nachträglichen Hinzunahme von den sechs obig markierten Versicherern.

Environment

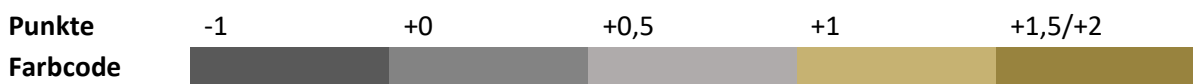
Der Mittelwert im Bereich Environment liegt bei 0,55 (Vorjahr: -0,13). Zur Orientierung: das Minimum liegt für diesen gesamten Bereich bei -5 Punkten (schlechtestes Ergebnis der Auswertung: -4), das Maximum bei +6,5 Punkten (bestes Ergebnis der Auswertung: +5). Die Bestrebungen im ökologischen Bereich haben demnach vergleichsweise zugenommen, sind jedoch noch deutlich ausbaubar. So weisen alle Kriterien eine höhere Transparenz zum Vorjahr auf. Die Themen CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn, der Ökostromanteil und ESG in der Kapitalanlagenpolitik haben sich besonders in Bezug auf eine transparente Darstellung im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die Maßstäbe zur Bewertung wurden angezogen, dennoch entspricht der Branchendurchschnitt hier bisher keinem erstrebenswerten Status. Abbildung 6 zeigt die Mittelwerte für alle ökologischen Kriterien auf und gibt zusätzlich einen Gesamtwert über alle Kriterien an.

Abbildung 6: Ergebnisse Environment

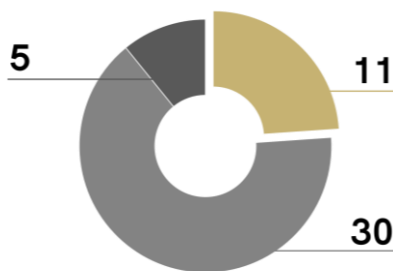
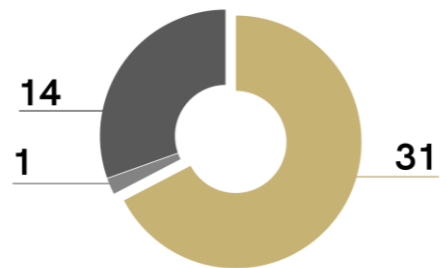


Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Die Ergebnisse der einzelnen Kriterien lassen sich wie folgt interpretieren, die Grafiken entsprechen dabei folgender Legende:



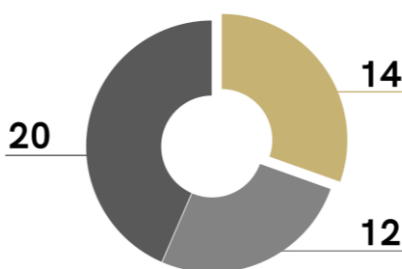
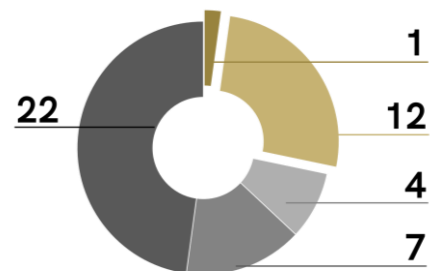
Zwei Drittel der Versicherer (67,4%) benennen eine **zuständige Abteilung, Person oder ein Gremium**, das für die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen verantwortlich ist. Dabei zeigt sich diese Verantwortlichkeit in Form von speziellen Nachhaltigkeitsabteilungen, -beauftragten oder Zuständigen sowie im Zuge der Einbindung in Kommunikations- und Öffentlichkeitsabteilungen oder als zentrale Aufgabe des Vorstandes. Es lässt sich ein Trend zum Aufbau spezialisierter Expertengruppen zum Thema Nachhaltigkeit erkennen. Ein Unternehmen (Nürnberger, 2,2%) gibt an, die Nachhaltigkeitskommunikation extern ausgegliedert zu haben.



Die **Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen** werden von einem Großteil der Versicherer, von knapp zwei Drittel (65,2%), nicht auf eine ganzheitliche Strategie oder ein Konzept zurückgeführt. Dabei handelt es sich demnach insbesondere um kleine, einfache und schnell umsetzbare Maßnahmen, die teilweise bereits überholt oder als selbstverständlich betrachtet werden können. Fünf der Unternehmen (10,9%) geben keine konkreten Maßnahmen an, während elf Versicherer

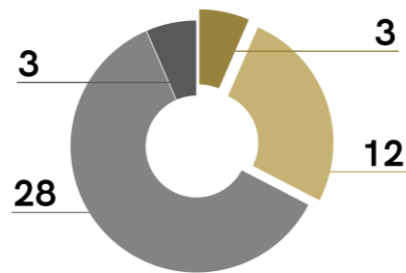
(23,9%) einen konkreten Maßnahmenplan des Berichtsjahres 2019 mit dem jeweiligen Status transparent veröffentlichen. Dennoch sind die Reduktionsmaßnahmen im Vergleich zum Vorjahr deutlich konkreter geworden.

Fast die Hälfte der analysierten Berichte (47,8%) legt keine Berechnungsgrundlage und keine Gesamtangabe der **direkten CO₂-Emissionen** offen. Sieben Versicherer (15,2%) machen eine Angabe, die jedoch für den Leser aufgrund mangelnder Erklärung und Einordnung intransparent ist. Über ein Drittel (37%) berechnet die CO₂-Emissionen auf Grundlage internationaler Standards, wie bspw. dem GHG Protocol. Lediglich ein Versicherer (WW AG, 2,2%) gibt eine transparente Aufschlüsselung in alle vier Energieträger und -quellen des nach GHG Protocol definierten Standards preis und liegt mit dem Gesamtwert pro MitarbeiterIn unter dem durchschnittlichen CO₂ Ausstoß.



Ein Bezug von **Ökostrom** wird von der Mehrheit der Versicherer (56,5%) angegeben. Die restlichen 20 Unternehmen (43,5%) beziehen laut CSR-Bericht keinen Strom aus erneuerbaren Energien, wobei dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr abgenommen hat. Lediglich ein Drittel (32,6%) beziehen einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Ökostrom. Davon weisen 73,3% einen Ökostromanteil von 100% auf.

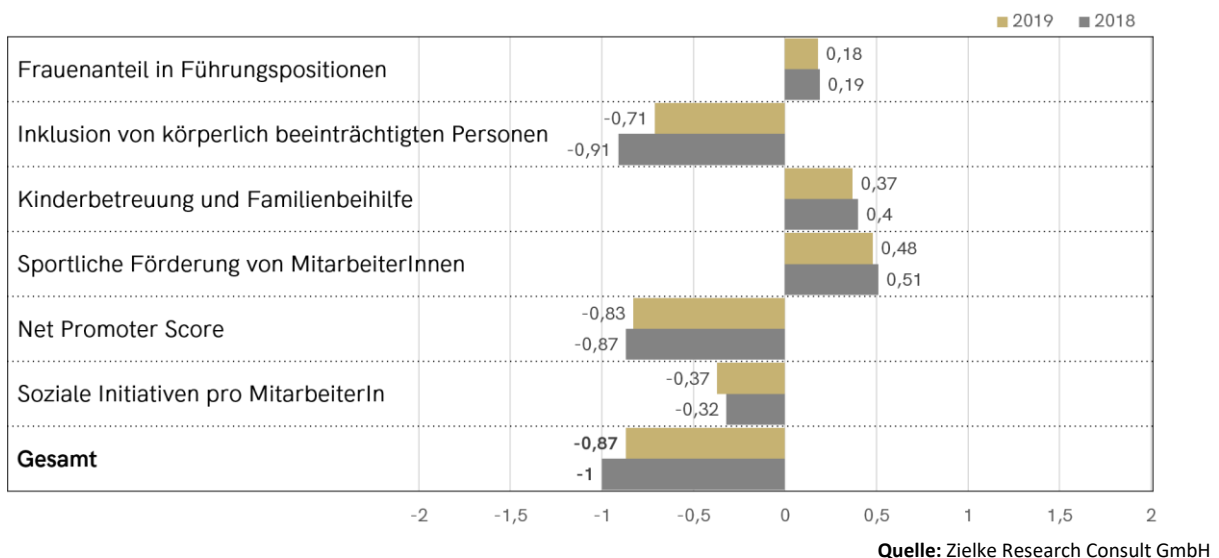
Das Thema **ESG in der Kapitalanlage** wird von der Mehrheit der Versicherer als wichtig erachtet. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es weniger Versicherer, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt nicht bewusst sind und häufig damit argumentieren, dass sie sich als dienstleistungsorientiertes Unternehmen im Bereich Unternehmen und Finanzen nicht in der Pflicht sehen, hier ihren Beitrag zu leisten. Dennoch besteht dieser Irrglaube noch bei einigen wenigen (6,5%). Besonders transparent und detailliert berichten die Allianz Group, die Helvetia und der Münchener Verein über ihre nachhaltige Kapitalanlagenpolitik.



Social

Für den Bereich Social ergibt sich ein Mittelwert von -0,87 (Vorjahr: -1). Die Branche konnte sich demnach in der transparenten Darstellung ihres sozialen Engagements im Vergleich zum Berichtsjahr 2018 um 0,13 Punkte verbessern. Abbildung 7 betrachtet die Durchschnittswerte aller sozialen Kriterien und den Gesamtwert der Kategorie Social:

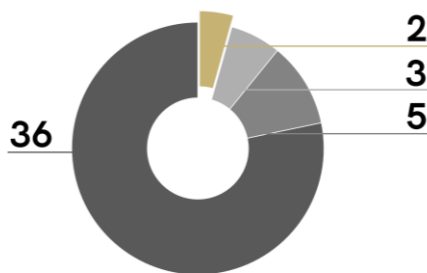
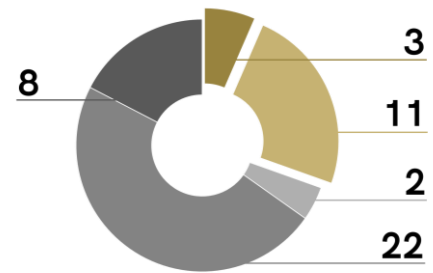
Abbildung 7: Ergebnisse Social



Mit Hinblick auf die Anhebung der Bewertungsgrundlage, lässt sich diese Verbesserung als durchaus positiv bewerten. Zur Orientierung: Das Minimum liegt für diesen gesamten Bereich bei -6 Punkten (schlechtestes Ergebnis der Auswertung: -6), das Maximum bei +6,5 Punkten (bestes Ergebnis der Auswertung: +3). Dementsprechend sind noch deutliche Verbesserungspotenziale in der transparenten Berichterstattung zu internen und externen Stakeholdern ersichtlich. Über die Themen Inklusion und Net Promoter Score wurde geringfügig transparenter berichtet als im Vorjahr. Die weiteren Kriterien weisen sehr geringfügige negative Abweichungen zum Jahr 2018 auf.

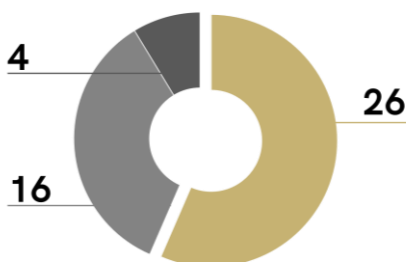
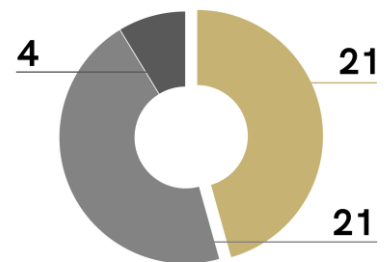
Die Ergebnisse der einzelnen Kriterien lassen sich wie folgt interpretieren:

Es zeichnet sich immer noch ein Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern in der Versicherungsbranche ab. Einige Versicherer berichten transparent über die 0% Quote von **Frauen im Vorstand**. Über zwei Drittel (69,6%) geben keine Vorstandquote an. Insgesamt scheint die Gleichberechtigung in Führungsebenen noch nicht angekommen zu sein. Die HUK-COBURG, die Provinzial Rheinland und die Talanx Gruppe stellen ihre Frauenquote besonders transparent auf vier Stufen dar und erreichen zudem einen überdurchschnittlich hohen Wert.



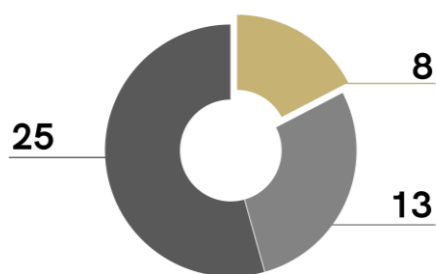
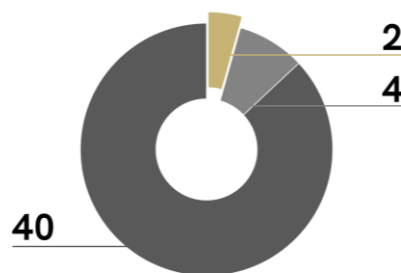
Im Bereich **Inklusion** geben lediglich zehn Versicherer (21,7%) den Anteil beeinträchtigter Personen in ihrem Unternehmen an. Von diesen kann nur die Hälfte behaupten, die gesetzliche Quote von 5% zu erreichen. Hier besteht noch deutlicher Handlungsbedarf seitens der Versicherungen, Menschen mit Behinderung einzustellen und in den Arbeitsalltag zu integrieren. Zwei Versicherer stellen mehr Menschen mit Behinderung als gesetzlich gefordert und mehr als der Durchschnitt dieser Analyse ergibt ein (Gothaer, RheinLand Versicherung).

Vier Versicherer (8,7%) machen keinerlei Angabe zur **Vereinbarkeit von Beruf und Familie**. Einfachste Maßnahmen zur Unterstützung der MitarbeiterInnen werden von 45,7% der Unternehmen angeboten und transparent veröffentlicht bzw. benannt. Die übrigen 21 Versicherer (45,7%) punkten durch die Integration von dem Thema Pflege von Angehörigen und durch besonders hilfreiche Maßnahmen und deren Beschreibung im Bereich Kinderbetreuung. Insgesamt reichen die Angebote von flexiblen Arbeitszeitregelungen über die Ausgliederung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten bis hin zu eigenen Betriebskindergärten.



Die Mehrheit der Versicherer (56,5%) fördert die **Gesundheit der eigenen MitarbeiterInnen** durch sportliche Angebote. Diese sind zumeist in ein betriebliches Gesundheitsmanagement Konzept integriert und reichen von betriebsinternen Sportgruppen über finanzielle Unterstützung in Vereinen oder Fitnesscentern bis hin zu eigenen Einrichtungen. 16 Unternehmen (34,8%) legen Wert auf die gesundheitliche Förderung ihrer MitarbeiterInnen, jedoch nicht durch konkrete sportliche Maßnahmen. Vier Versicherer (8,7%) verfügen laut Bericht über keinerlei Gesundheitsmanagement im Unternehmen.

Der **Net Promoter Score** wird von einer Minderheit der Versicherer (10,9%) berechnet und angegeben (Allianz Group, Generali Group, Swiss Life Group, WW AG, Zurich Insurance Group). Ein Versicherer (HanseMerkur) macht besondere Angaben zu einer detaillierten Kundenzufriedenheitsanalyse. Den Kunden als Stakeholdergruppe wird bisher im CSR-Bericht keine große Relevanz durch belegte Zahlen beigemessen.



Von einem Großteil der Versicherer (54,4%) wird keine messbare Summe von **Spenden in soziale Initiativen** veröffentlicht. Über einen unterdurchschnittlichen Spendenbetrag pro MitarbeiterIn berichten 13 Versicherer (28,3%), einen überdurchschnittlichen Betrag spenden acht Versicherer (17,4%). Das Thema gesellschaftliche Verantwortung spielt in den CSR-Berichten bereits eine übergeordnete Rolle und eine detaillierte Beschreibung des Engagements ist häufig zu finden. Dennoch machen lediglich Spendenbeträge diesen sozialen Beitrag messbar und vergleichbar.

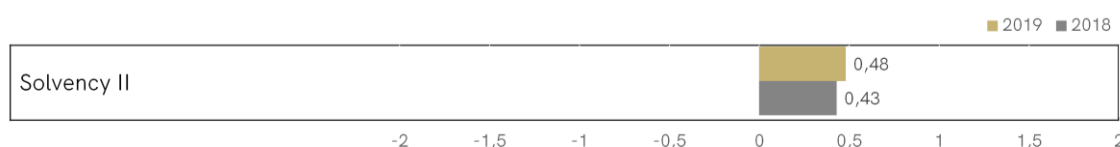
fig zu finden. Dennoch machen lediglich Spendenbeträge diesen sozialen Beitrag messbar und vergleichbar.

Governance

Der Bereich Governance soll in dieser Studie nicht im Fokus liegen. Dennoch wird auch hier der Durchschnitt betrachtet und die Verteilung der Punktzahl aufgegriffen und interpretiert.

Der Durchschnitt im Bereich Governance hat sich im Vergleich zum Vorjahr minimal verbessert.

Abbildung 8: Ergebnisse Governance



Quelle: Zielke Research Consult GmbH

22 Versicherer haben eine überdurchschnittliche wirtschaftliche Kennzahl und punkten somit durch eine transparente Darstellung, optimale Solvenzquote, eine hohe Diversifikation und geringe Staatsanleihenquote.



Ranking

Aus den 46 analysierten Versicherungen ergibt sich folgendes Ranking anhand der jeweiligen Gesamtpunktzahl. Auf den ersten drei Plätzen sind damit die Gothaer auf Platz 1, punktgleich auf Platz 2 die Helvetia, die SV SparkassenVersicherung und die Allianz Gruppe, punktgleich auf Platz 3 die Provinzial Nordwest und die Munich Re. Die letzten drei Ränge belegen die Stuttgarter Lebensversicherung auf Platz 18, die Versicherungsgruppe Hannover auf Platz 19 und punktgleich aus Platz 20 die Basler und der Continentale Versicherungsbund. Tabelle 4 zeigt das Ranking für das Berichtsjahr 2019 auf und weist die jeweiligen Werte des letzten Jahres zusätzlich aus.

Auszeichnung mit dem CSR-Label

Die Vergabe eines CSR-Labels der Zielke Research Consult GmbH beruht auf der Gesamtpunktzahl des jeweiligen Versicherers. Ein goldenes Label wird für mehr als 2,0 Punkte, ein silbernes für 1,0 - 2,0 Punkte und ein bronzes für 0,0 - 1,0 Gesamtpunkte an die Versicherer, die diese Studie unterstützen, verliehen. Das Label bescheinigt dem Versicherer ein jeweiliges Level an Transparenz und Konkretisierung der Berichterstattung. Folgende sechs Versicherer werden von der Zielke Research Consult GmbH mit einem CSR-Label für das Berichtsjahr 2019 ausgezeichnet – Gratulation!



Gothaer
Helvetia
SV SparkassenVersicherung
Allianz Group



Debeka



Rheinland Versicherung

Tabelle 7: Ranking

Platz	Unternehmen	2018	2019
1	Gothaer	-1,0	2,2
2	Helvetia	1,7	2,0
2	SV SparkassenVersicherung	1,7	2,0
2	Allianz Group	3,0	2,0
3	Munich Re	1,7	1,8
4	Provinzial Nordwest	0,3	1,7
4	Talanx Gruppe	0,7	1,7
4	Zurich Insurance Group	0,7	1,7
4	Debeka	2,0	1,7
5	Provinzial Rheinland	1,0	1,5
6	Swiss Life Gruppe	1,3	1,3
7	Barmenia	0,7	1,2
8	LVM Versicherung	0,0	1,0
8	R+V Versicherung	1,3	1,0
9	Öffentliche Versicherung Braunschweig	0,3	0,7
9	Wüstenrot & Württembergische (WW AG)	0,3	0,7
9	Uniqa Insurance Group	1,0	0,7
10	Generali Group	-1,0	0,3
10	DEVK	-0,7	0,3
10	SIGNAL IDUNA	-0,3	0,3
10	Concordia	0,7	0,3
10	HanseMerkur	0,7	0,3
11	HUK-COBURG	-0,7	0,2
12	RheinLand Versicherung	-1,0	0,0
12	ALTE LEIPZIGER - Hallesche	0,0	0,0
12	Vienna Insurance Group (VIG)	0,0	0,0
13	Münchener Verein	0,3	-0,2
14	NÜRNBERGER	-1,0	-0,3
14	ARAG	-0,7	-0,3
14	Versicherungsgruppe Hannover (VGH)	-0,3	-0,3
15	Vereinigte Postversicherung	-1,0	-0,7
15	Mecklenburgische Versicherungsgruppe	-0,7	-0,7
15	WWK Versicherungsgruppe	-0,7	-0,7
15	INTER Versicherungsgruppe	-0,3	-0,7
16	uniVersa	-1,0	-0,8
17	Württembergische GV Konzern	-1,7	-1,0
17	Itzehoer Versicherung	-0,3	-1,0
17	Versicherer im Raum der Kirchen (VRK)		-1,0
18	AXA	-1,0	-1,3
18	Versicherungskammer Bayern	-1,0	-1,3
19	SDK Gruppe	-2,0	-1,7
19	VOLKSWOHL BUND	-1,7	-1,7
20	Stuttgarter Lebensversicherung	-1,3	-2,0
21	VHV Gruppe	-2,3	-2,3
22	Continental Versicherungsbund	-3,0	-3,0
22	Basler	-0,3	-3,0



oberes Viertel



oberes Drittel

obere Hälfte
untere Hälfte

unteres Drittel

unteres Viertel

Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Allgemeine Anmerkungen

Dieser Abschnitt fasst noch einmal allgemeine Auffälligkeiten in der Auswertung zusammen.

Kennzahlen, die von den Versicherern in ihrem CSR Bericht angegeben werden, beziehen sich teilweise auf unterschiedliche Standorte. Diese Unstimmigkeiten sind insbesondere im Zuge der berechneten CO₂-Emissionen ersichtlich. Alle Werte und Kennzahlen sollten sich demnach auf dieselbe Grundlage – in diesem Fall die gleichen Standorte – beziehen.

Zudem werden Kennzahlen teilweise hochgerechnet oder im Nachhinein rückwirkend korrigiert. Begründet wird dies häufig mit dem nicht rechtzeitigen Vorliegen von Dienstleister-Daten, teilweise erfolgt eine Korrektur der Werte ohne Begründung. Ein hochgerechneter oder geschätzter Wert, der auf eindeutige Berechnungsgrundlagen zurückzuführen ist, oder ein korrigierter Wert mit Begründung sind besser als die Angabe keines Wertes. Dennoch wäre es wünschenswert, hier die tatsächlich im Berichtsjahr angefallenen Werte zu veröffentlichen.

Oftmals sind im CSR Bericht Verlinkungen zu Websites oder weiteren Berichten zu finden. Eine solche zusätzliche Angabe ist erfreulich, dennoch wäre es wünschenswert, Werte und Kennzahlen direkt in den CSR Bericht einfließen zu lassen. Hinzu kommt die nicht vorhandene Nachverfolgbarkeit der Links aufgrund von Änderungen der Websites oder der Aktualisierung älterer Berichte.

Auffällig ist zudem, dass einige, insbesondere große und international agierende, Versicherungen in ihrem CSR Bericht für das Berichtsjahr 2019 bereits die Thematik der Corona Pandemie berücksichtigen und kommentieren.

Das Thema Auffindbarkeit des CSR Berichtes ist, wie im vergangenen Jahr, negativ behaftet. So ist noch immer ein Drittel der Berichte schwer zu finden. Im kommenden Berichtsjahr wird diese Auffindbarkeit als Kriterium in die Bewertung der Versicherer eingehen. Zudem zeichnet sich im Zuge der Digitalisierung ein Trend hin zu Nachhaltigkeits-Websites ab.

Versicherer von A bis Z

Die Ergebnisse sind auch unter www.check-deine-versicherung.de einzusehen.

Folgende Symbole werden zur Hervorhebung der Ergebnisse verwendet:



Die Entwicklung der Gesamtpunkte des Versicherers von 2018 (1,7 Punkte) zu 2019 (2,0 Punkte) wird dargestellt. Diese kann positiv, negativ oder neutral ausfallen.



Die Versicherer mit den drei höchsten Punktzahlen im Bereich Environment werden mit der jeweils erreichten Punktzahl (+6,5 Punkte) hervorgehoben:

Allianz Group, Helvetia: 5 Punkte

Munich Re: 4,5 Punkte

Debeka, Provinzial Rheinland, SV Sparkassenversicherung: 4 Punkte



Die Versicherer mit den drei höchsten Punktzahlen im Bereich Social werden mit der jeweils erreichten Punktzahl (+6,5 Punkte) hervorgehoben:

Gothaer: 3 Punkte

SV Sparkassenversicherung, Swiss Life Group: 2 Punkte

Provinzial Nordwest, Talanx Gruppe, WW AG: 1,5 Punkte



Die Versicherer mit den stärksten drei Ergebnissen im Bereich Governance werden hervorgehoben:

Uniq Insurance Group

ALTE LEIPZIGER – Hallesche, WGV Konzern, WWK Versicherungsgruppe

Helvetia, uniVersa, VGH



Allianz Group



Im Bereich Environment bleibt die Berichterstattung im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die CO₂ Emissionen sind nach GHG Protocol berechnet und befinden sich im unteren Bereich, werden jedoch nicht in die einzelnen Energieträger bzw. -quellen aufgesplittet. Über die Integration von ESG Kriterien in die Kapitalanlage wird vorbildlich berichtet. Im sozialen Bereich verschlechtert sich die Allianz durch eine intransparente Angabe der Frauenquote auf lediglich zwei Ebenen und einen zu geringen Fokus auf Maßnahmen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zusätzlich fehlt, wie in den vergangenen Jahren, der Anteil an körperlich beeinträchtigten Unternehmen im Bericht.



ALTE LEIPZIGER – Hallesche



Insgesamt zeigt der Bericht der Alten Leipziger kaum Veränderungen zum Vorjahr auf. Erneut ist keine Angabe der CO₂-Emissionen im Scope 1 zu finden und auch sonst verzeichnet der Bereich Environment keine Entwicklung. In der

sozialen Dimension ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen leicht gestiegen, jedoch bleibt die Alte Leipziger bei der sportlichen Förderung von MitarbeiterInnen nicht konkurrenzfähig. Die neutrale Platzierung im Mittelfeld unterstreicht die ökologischen und sozialen Verbesserungspotenziale.

ARAG



Die ökologischen Aspekte bleiben im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Im Bereich Social verbessert sich die Berichterstattung leicht durch die Angabe der Frauenquote auf vier Ebenen. Dennoch ist es zu bemängeln, dass der Vorstand und der Aufsichtsrat mit jeweils 0% keine weiblichen Mitglieder beinhalten. Mit einer Verbesserung im sozialen und wirtschaftlichen Bereich kann sich die ARAG im oberen Teil der unteren Hälfte positionieren.

AXA



Im eigentlichen Nachhaltigkeitsbericht sind keine konkreten Maßnahmen zur CO₂-Reduktion zu finden. Eine direkte Verlinkung zum vorhandenen Climate Report wäre hier empfehlenswert. Die AXA verbessert sich in der Berichterstattung zur ESG in der Kapitalanlage. Im Bereich Social besteht insgesamt großer Nachholbedarf in der transparenten Berichterstattung, wird sich beispielsweise beim Frauenanteil auf lediglich eine Ebene bezogen.

Barmenia



Beim Thema Ökostrom macht die Barmenia weiterhin unkonkrete Angaben zum Anteil am insgesamt bezogenen Strom. Mit dem berechneten CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn punktet die Barmenia durch einen geringen Wert und die Berechnung nach GHG Protocol. Eine Weiterentwicklung des Energie- und Umweltmanagements ist bisher nicht ersichtlich, lediglich der aktuelle Status wird erhalten. Erfreulicherweise hat sich die transparente Darstellung der ESG Kriterien in die Kapitalanlage verbessert. Die Berichterstattung über das Sportangebot hingegen wurde ausgedünnt.

Basler



Die Verantwortlichkeit des Nachhaltigkeitsmanagements wird nicht mehr thematisiert. CO₂-Emissionen werden nicht nachweislich nach GHG Protocol berechnet, so wird bspw. Erdgas unter Scope 2 und Fuhrpark unter Scope 3 gefasst. Die Basler setzt sich keine konkreten Ziele bei der CO₂ Reduktion und berichtet daher nicht über konkrete Maßnahmen in diesem Bereich. Insgesamt schneidet die Berichterstattung für das Jahr 2019 im Bereich Environment und Social deutlich schwächer als im Vorjahr ab. Vor allem im Bereich Social fehlen Informationen zu den Themen Kinderbetreuung und Familienbeihilfe und sportliche Förderung der MitarbeiterInnen.

Concordia



Der Anteil an Ökostrom wird nicht konkret angegeben, sondern lediglich auf einzelne Niederlassungen bezogen. Den Maßnahmen zur CO₂ Reduktion fehlt es in diesem Berichtsjahr an Konkretisierung und strategischer Ausrichtung.

Die einzige benannte Quote im Bereich Frauenanteil bezieht sich auf den Aufsichtsrat. Insgesamt schneidet die Concordia schwächer als im Vorjahr ab und kann mit den Entwicklungen innerhalb der Branche nicht mithalten. Sie positioniert sich mit ihrer Berichterstattung im unteren Bereich der oberen Hälfte.

Continentale Versicherungsbund



Als eine der letztplatzierten Versicherungen im Ranking, schneidet die Continentale im Vergleich zu den anderen Versicherern deutlich schlechter ab. Das Thema ESG in der Kapitalanlage wird im Bericht behandelt, dennoch werden

die Bestrebungen nicht durch Zahlen konkretisiert. Ebenso wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erwähnt, dennoch fehlen auch hier aussagekräftige Maßnahmen, um das Thema im Unternehmen zu stärken. In allen Bereichen bestehen deutliche Verbesserungspotenziale. *Die Bewertung für das Jahr 2018 wurde rückwirkend erstellt.

Debeka



In diesem Jahr wurde die Entsprechenserklärung der Debeka komplett von einem Wirtschaftsprüfer überprüft, was wir begrüßen, sich jedoch punktuell in diesem Jahr noch nicht in der Gesamtbewertung widerspiegelt. Ökostrom wird bezogen, wenn auch nur in einzelnen Niederlassungen. Die CO₂ Emissionen

sind nach GHG Protocol berechnet und die Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen werden konkret dargestellt. Im Bereich Social ist auffällig, dass die Höhe sozialer Initiativen pro MitarbeiterIn sehr gering und die Maßnahmen im Zuge der Kinderbetreuung eher unscheinbar im Vergleich zur Konkurrenz ausfallen. Hingegen wird über die sportliche Förderung und das Thema Inklusion transparent berichtet.



DEVK



Im Bereich ESG in der Kapitalanlage wird das Angebot nachhaltiger Produkte und der Bezug zur Kapitalanlage beschrieben. Eine Konkretisierung durch Zahlen erfolgt hingegen nicht. Die Höhe sozialer Initiativen pro MitarbeiterIn ist im Vergleich zur Konkurrenz sehr gering. Ansonsten verbessert sich die DEVK

mit einer Positionierung in der oberen Hälfte, wobei sich dennoch weitere Potenziale für künftige Nachhaltigkeitsbestrebungen finden lassen.

Generali Group



Der Bereich Environment zeigt sich unverändert zum Vorjahr. Die CO₂-Emissionen werden nicht in alle drei Scopes aufgeteilt, wodurch die direkten Emissionen der Generali Group nicht nachvollziehbar sind. Vor allem im sozialen Bereich zeigt sich eine Verbesserung zum Vorjahreswert, dennoch wird diesem Bereich nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet. Bei der Frauenquote wird leider nur der Wert des Vorstandes genannt, auch wenn dieser entsprechend hoch ist. Die Themen Kinderbetreuung und Familienbeihilfe sowie sportliche Förderung der MitarbeiterInnen sind sehr unkonkret gehalten und beziehen sich nicht auf spezifische Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit und Gesundheit der MitarbeiterInnen im Unternehmen.

Gothaer



Die Gothaer erreicht in diesem Jahr alleinig Platz 1 des Rankings. Erstmals werden konkrete Maßnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen sowie der Bezug von Ökostrom benannt. Ebenso berichtet die Gothaer erstmalig transparent über den Einbezug der ESG Kriterien in die Kapitalanlagenpolitik und stellt den Anteil an nachhaltigen Kapitalanlagen dar. Die Berichterstattung im sozialen Bereich zeigt sich deutlich konkreter und transparenter. Der Anteil an körperlich beeinträchtigten Personen wird nicht nur beziffert, sondern zeigt sich noch dazu vergleichsweise hoch. Das Thema Familie und Beruf wird erstmalig ausführlich dargestellt, sowie ein Betrag zu sozialen Initiativen benannt, auch wenn dieser pro MitarbeiterIn eher gering ist.



HanseMerkur



Die direkten CO₂-Emissionen werden von der HanseMerkur aufgrund ihrer geringen Mengen nicht berechnet. Der Frauenanteil wird nur auf der Managementebene angegeben, eine Aufschlüsselung in weitere Ebenen erfolgt nicht. Die Kundenzufriedenheit wird durch ein alternatives System analysiert, welches wir in diesem Jahr erstmalig berücksichtigt haben. Mit einer leichten Verschlechterung zum Vorjahr positioniert sich die HanseMerkur im unteren Bereich der oberen Hälfte.

Helvetia



Im Bereich Environment stellt sich die Helvetia transparent und vorbildlich auf. In Bezug auf ihren ökologischen Fußabdruck bestehen noch Verbesserungspotenziale hinsichtlich einer transparenten Berichterstattung, wobei die CO₂-Emissionen bereits nach internationalen Standards berechnet werden. Konkrete Maßnahmen zur Reduktion der CO₂ Maßnahmen werden vereinzelt genannt. Insbesondere die Integration von ökologischen und sozialen Kriterien in die Kapitalanlage wird transparent und detailliert aufgezeigt. Die transparente Darstellung der Kinderbetreuung und Familienbeihilfe



hat sich im Vergleich zum Vorjahr im sozialen Bereich verbessert. Dennoch können die sportliche Förderung der Mitarbeiter sowie die Frauenquote weiter gesteigert werden.

HUK-COBURG



Im Bereich Environment kann sich die HUK mit einem Ökostromanteil von 100% im oberen Feld positionieren. Zudem hat sie ihre Ausschlusskriterien für die Kapitalanlage weiter verschärft und konkretere Angaben zu ihrer Kapitalanlagepolitik gemacht. Vorbildlich ist die Angabe des Frauenanteils zu sehen,

die mit vier Ebenen und einem hohen Gesamtanteil weiblicher Führungskräfte transparent dargestellt ist. Die Höhe sozialer Initiativen pro MitarbeiterIn ist im Vergleich zur Konkurrenz sehr niedrig. Dennoch verbessert sich die HUK damit erstmalig und schafft es, sich in den unteren Bereich der oberen Hälfte einzureihen.

INTER Versicherungsgruppe



Für die direkten Emissionen wird lediglich der CO₂ Ausstoß des Fuhrparks angegeben. Die Berechnung erfolgt nicht nach GHG Protocol und enthält damit keine Aufteilung in weitere Energieträger bzw. -quellen. Insgesamt ist die Berichterstattung im Bereich Soziales in diesem Jahr vernachlässigt worden.

Die Frauenquote wird nur in Bezug auf Ebenen unter dem Vorstand und Aufsichtsrat angegeben, wodurch elementare Ebenen nicht berücksichtigt werden. Leider lag der aktuelle Anteil der körperlich beeinträchtigten Personen im Unternehmen für das Berichtsjahr nicht vor, wodurch sich dieses Kriterium im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert.

Itzehoer Versicherung



Insgesamt ist eine negative Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ersichtlich, die auf Verbesserungspotenziale in beiden Bereichen zurückzuführen ist. Da die theoretischen Verbrauchsdaten bereits vorliegen, ist es verwunderlich, wieso keine Umrechnung in die damit verbundenen CO₂-Emissionen erfolgt.

Die konkreten Maßnahmen im Bereich der CO₂ Reduktion werden übersichtlich und transparent dargestellt, dennoch sind in dem Berichtsjahr vergleichsweise wenige und einfache Maßnahmen umgesetzt worden. Die Frauenquote wird lediglich in Bezug auf die gesamten Führungskräfte im Unternehmen angegeben und nicht auf weitere Ebenen differenziert.

LVM Versicherung



Die LVM verbessert ihre Berichterstattung im Vergleich zum Vorjahr. Die Berechnung der direkten CO₂-Emissionen folgt allerdings keiner Orientierung an internationalen Standards und ist ansonsten intransparent und für den Leser nicht nachvollziehbar. Eine eindeutige Aufteilung in verschiedene Energieträger bzw. -quellen wird nicht vorgenommen. Durch das Auslassen konkreter Zahlen und Übersichten ist die ESG in der Kapitalanlage nicht mehr so transparent dargestellt wie im Vorjahr. In Bezug auf die

Frauenquote werden zwei Ebenen mit 0% angegeben, wodurch sich der Gesamtwert als sehr niedrig ausweist. Das Thema Familienbeihilfe wird im Bereich Soziales außen vorgelassen.

Mecklenburgische Versicherungsgruppe

-0,7 → -0,7

Im Bereich Environment wird der Bezug von 100% Ökostrom ab 2020 forciert und sollte sich im kommenden Berichtsjahr bemerkbar machen. Allerdings sind wiederholt keine Angaben zu CO₂-Emissionen zu finden. Die Maßnahmen im Bereich der CO₂-Reduktion sind unkonkret gehalten und teilweise in Zahlen widersprüchlich dargestellt. Ein konkreter Maßnahmenplan ist nicht ersichtlich. Es werden weiterhin keine Informationen zum Frauenanteil preisgegeben, wodurch sich der Bereich Soziales unverändert zeigt.

Münchener Verein

0,3
↓
-0,2

Der Münchener Verein punktet erstmalig durch 100% Ökostrom, gibt jedoch keine Angaben zu CO₂-Emissionen preis. In der Kapitalanlage bleibt die Berichterstattung zur Integration von ESG Kriterien vorbildlich.

Im Bereich Soziales sind Verbesserungspotenziale ersichtlich. Die Frauenquote wird nur in Bezug auf Ebenen unter dem Vorstand und Aufsichtsrat angegeben, wodurch elementare Ebenen nicht berücksichtigt werden. Sowohl zum Thema Inklusion als auch zu sozialen Initiativen und zur Kinderbetreuung und Familienbeihilfe fehlen konkrete Angaben im Bericht. Ebenso wird die sportliche Förderung der MitarbeiterInnen in diesem Jahr vernachlässigt.



Munich Re

1,7 → 1,8

Der CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht, wobei die Berechnung nach GHG Protocol erfreulich ist. Dennoch erfolgt keine detailliertere Aufsplittung in die verschiedenen Energieträger bzw. -quellen. Der Bereich Soziales bleibt weitestgehend unverändert im Vergleich zum Vorjahr, sogleich die Frauenquote lediglich in Form von Managementpositionen angegeben wird und keine weitere Unterteilung erfolgt. Die Munich Re verbessert sich damit geringfügig und kann dennoch eine Platzierung unter den ersten drei Plätzen aufrechterhalten.

NÜRNBERGER

-1,0 → -0,3

Die Berichterstellung der Nürnberger wurde als einzige komplett an einen externen Dienstleister outsourced. Im Bereich Environment wird der Bezug von 100% Ökostrom ab 2020 forciert und sollte sich im kommenden Berichtsjahr bemerkbar machen. Die Berechnung der direkten CO₂-Emissionen erfolgt nicht nach GHG Protocol und gestaltet sich intransparent. Im sozialen Bereich wird erstmalig eine Frauenquote in Führungspositionen angegeben, allerdings keine weitere Unterteilung in unterschiedliche Ebenen. Zudem wird das Thema Familienbeihilfe vernachlässigt, während hingegen die sportliche Förderung von MitarbeiterInnen vorangetrieben wurde.

Öffentliche Versicherung Braunschweig



Erstmalig werden die direkten Emissionen nicht angegeben und sich auf Kompensationen berufen. Es erfolgt demnach keine Berechnung der Emissionen gemäß internationalem Standard sowie keine Unterteilung in verschiedene Energieträger bzw. -quellen. Durch konkretere Angaben der nachhaltigen Kapitalanlagenpolitik konnte sich die Öffentliche Versicherung Braunschweig in diesem Bereich verbessern. In Bezug auf die Frauenquote fällt auf, dass nur der Anteil an Führungskräften insgesamt angegeben wird und dementsprechend keine weitere Unterteilung erfolgt. Ansonsten wurde mehr Wert auf die Kommunikation der sportlichen Förderung der MitarbeiterInnen gelegt.

Provinzial Nordwest



Die Berechnung der Emissionen orientiert sich an internationalen Standards, dennoch werden die Energieträger bzw. -quellen nicht weiter aufgesplittet. Zudem ist der CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn im Vergleich zum Vorjahr gesunken, jedoch immer noch im oberen Bereich. Im Zuge dessen wurden die Maßnahmen zur CO₂ Reduktion im Berichtsjahr weiter konkretisiert. Im Bereich Soziales konnte sich die Provinzial Nordwest in der Berichterstattung deutlich verbessern, wobei noch Potenziale bei der Angabe der Frauenquote bestehen. Insgesamt positioniert sich die Provinzial West damit auf dem vierten Platz und deutlich besser als im vergangenen Jahr.

Provinzial Rheinland



Die Berechnungsgrundlage der Emissionen wird nicht angegeben, zudem sind die direkten Emissionen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dabei beruft sich die Provinzial Rheinland stark auf die Installation eines Blockheizkraftwerkes und damit verbundene positive Effekte in der CO₂ Reduktion. Generell wurden die Maßnahmen zur CO₂ Reduktion weiter konkretisiert, wodurch sich der Bereich Environment insgesamt verbessert. Im Bereich Soziales ist insbesondere die vorbildliche Angabe des Frauenanteils auf vier Ebenen mit einem hohen Wert hervorzuheben.

R+V Versicherung



Die Berichterstattung ist insgesamt stabil im Vergleich zum Vorjahr geblieben. Im Bereich Environment wird die Berechnung der CO₂-Emissionen im Berichtsjahr an internationale Standards angelehnt, in dessen Zuge die Zahlen der beiden Vorjahre rückwirkend korrigiert wurden. Die Frauenquote im sozialen Bereich wird nur in Bezug auf Ebenen unter dem Vorstand und Aufsichtsrat angegeben, wodurch elementare Ebenen nicht berücksichtigt werden. Ansonsten bleibt der Bereich Soziales unverändert. Die R+V kann damit ihre Gesamtpunktzahl im oberen Drittel des Rankings nicht halten.

RheinLand Versicherung



Die RheinLand verzeichnet erstmals 100% Ökostrom in ihrem Unternehmen. Die Berechnung der CO₂-Emissionen gestaltet sich intransparent durch die Angabe eines Gesamtwertes und erfolgt nicht nach internationalen Standards. Zudem ist der Ausstoß pro MitarbeiterIn vergleichsweise hoch. Über konkrete Maßnahmen zur Reduktion dieser CO₂-Emissionen wird wiederholt nicht berichtet. Der soziale Bereich lässt noch Verbesserungspotenziale offen. Die Frauenquote wird lediglich in Form des Aufsichtsrates angegeben, eine Angabe zur Höhe sozialer Initiativen erfolgt nicht und die Themen Kinderbetreuung und sportliche Förderung werden nicht mit konkreten Maßnahmen belegt. Erfreulicherweise gibt die RheinLand erstmals den Anteil körperlich beeinträchtigter Personen an und punktet damit durch einen hohen Wert im Vergleich zu den restlichen Versicherern.



SIGNAL IDUNA



Beim Ökostrom werden lediglich die Anteile erneuerbarer Energien in den Hauptverwaltungen genannt. Die Berechnung der CO₂-Emissionen stützt sich auf internationale Standards und liegt unterhalb des Branchendurchschnitts, wodurch die Signal Iduna punkten kann. Über einen konkreten Maßnahmenplan und Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage werden erstmalig berichtet, auch wenn noch Potenzial zu Konkretisierung und Detaillierung besteht. Die Signal Iduna hat sich verbessert und positioniert sich in der oberen Hälfte des Rankings.

Stuttgarter Lebensversicherung



Im Bereich Environment werden nicht viele Informationen veröffentlicht. Erstmals werden hier konkrete Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen präsentiert. Die Frauenquote im sozialen Bereich wird nur in Bezug auf Ebenen unter dem Vorstand und Aufsichtsrat angegeben, wodurch elementare Ebenen nicht berücksichtigt werden. Insgesamt besteht noch deutliches Potenzial im Bereich der transparenten Berichterstattung.

Süddeutsche Krankenversicherung Gruppe (SDK)



Sowohl im Bereich Environment als auch im Sozialen bestehen deutliche Defizite in der Berichterstattung. Konkrete Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen werden erwähnt, der Frauenanteil bis auf den Vorstand genannt sowie das Thema Kinderbetreuung und Familienhilfe ausreichend betrachtet. Weitere Angaben werden im Bericht nicht gemacht. *Die Bewertung für das Jahr 2018 wurde rückwirkend erstellt.



SV SparkassenVersicherung



Die SparkassenVersicherung erreicht in diesem Jahr Platz 2 im Ranking. Im Bereich Environment werden die direkten Emissionen nach GHG Protocol berechnet, dennoch werden die konkreten CO₂-Emissionen pro Emissionsträger und -quelle nicht aufgesplittet. Im Zuge der Berichterstattung zur nachhaltigen Kapitalanlage ist der Beitritt zu einer Initiative begrüßenswert, wobei noch Verbesserungspotenzial in Bezug auf Transparenz und Aussagekraft ersichtlich sind. Der Bereich Soziales bleibt im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die Frauenquote wird transparent über vier Ebenen dargestellt, wobei der Anteil vergleichsweise niedrig ist.



Swiss Life Gruppe



Die Berechnung der Emissionen orientiert sich an internationalen Standards, dennoch werden die Energieträger bzw. -quellen nicht weiter aufgesplittet. Die Frauenquote wird lediglich in Bezug auf die gesamten Führungskräfte im Unternehmen angegeben und nicht auf weitere Ebenen differenziert. Die Swiss Life bleibt unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Dennoch gibt es in allen Bereichen Verbesserungspotenziale, um in Zukunft mit der Konkurrenz mithalten zu können.



Talanx Gruppe



Eine Konkretisierung und Berechnung konkreter Angaben zum Bezug von Ökostrom erfolgt nicht. Die CO₂-Emissionen werden nach internationalen Standards berechnet, jedoch zeigt sich ein vergleichsweise hoher CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn. Die nachhaltige Kapitalanlagenpolitik hat sich durch die transparente Darstellung von Investments verbessert. Im Bereich Soziales wird der Frauenanteil vorbildlich auf vier Ebenen dargestellt und weist einen vergleichsweise hohen Anteil auf. Die Höhe sozialer Initiativen pro MitarbeiterIn beläuft sich hingegen auf einen eher niedrigen Wert. Dennoch kann sich die Talanx Gruppe im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich verbessern.



Uniq Insurance Group



Durch erneuten Bezug von 100% Ökostrom punktet die Uniq in diesem Bereich. Die Berechnung der direkten Emissionen ist noch ausbaufähig, da nicht vollständig in die unterschiedlichen Energieträger bzw. -quellen differenziert wird. Die sozialen Kriterien bleiben weitestgehend konstant, wobei in Bezug auf den Frauenanteil in Führungspositionen lediglich auf den Vorstand verwiesen wird. Die Uniq verschlechtert sich minimal im Vergleich zum Vorjahr und rutscht damit in das mittlere Drittel des Rankings. *Die Bewertung für das Jahr 2018 wurde rückwirkend erstellt.



uniVersa



Vor allem im Bereich Environment bestehen noch deutliche Verbesserungspotenziale in der transparenten Berichterstattung. Der soziale Bereich zeigt sich dadurch vergleichsweise positiv und größtenteils unverändert. Der Frauenanteil wird auf drei Ebenen mit einem hohen Anteil angegeben, auffällig ist jedoch, dass der Vorstand nicht beziffert wird. Der Anteil an körperlich beeinträchtigten Personen übersteigt die gesetzlichen Vorgaben, wodurch sich die uniVersa von vielen der Versicherer abhebt.

Vereinigte Hannoversche Versicherung Gruppe (VHV)



Insgesamt schneidet die VHV im Vergleich zu den anderen Versicherern deutlich schwächer und unverändert zum Vorjahr ab. Das Thema ESG in der Kapitalanlage wird im Bericht erwähnt, dennoch wird keine weitere Konkretisierung und Hinterlegung mit Zahlen vorgenommen. Die sportliche Förderung von MitarbeiterInnen ist eines der wenigen Kriterien, die ausführlicher behandelt werden. Die VHV hat deutlichen Aufholungsbedarf in den Bereichen Environment und Soziales.

Vereinigte Postversicherung



Die Berechnung der direkten CO₂-Emissionen erfolgt nicht nach GHG Protocol und gestaltet sich intransparent. Eine eindeutige Aufteilung in verschiedene Energieträger bzw. -quellen wird nicht vorgenommen. Erstmals werden hier konkrete Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen präsentiert. Die Berichterstattung zur ESG in der Kapitalanlage hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert, könnte jedoch durch die Untermauerung mit Zahlen noch weiter ausgeführt werden. Im sozialen Bereich wird die Frauenquote nur in Bezug auf Ebenen unter dem Vorstand und Aufsichtsrat angegeben, wodurch elementare Ebenen nicht berücksichtigt werden.

Versicherer im Raum der Kirchen (VRK)



Die VRK veröffentlichen ihren Bericht auf freiwilliger Basis und decken bereits vergleichsweise viele Kriterien ab. Im Bereich Environment punkten sie durch 100% Ökostrom, geben jedoch keine Angaben zu CO₂-Emissionen preis. Der soziale Bereich ist durchaus noch ausbaufähig, insbesondere eine Angabe zur Frauenquote und zum Anteil beeinträchtigter Personen fehlt. Mit ihrer Gesamtpunktzahl positionieren sich die VRK im unteren Drittel.

Versicherungsgruppe Hannover (VGH)



Die CO₂-Emissionen werden nur anhand des Scope 2 ausgewiesen. Eine Berechnung und Veröffentlichung der direkten Emissionen der VGH erfolgen nicht. Insbesondere im Bereich Soziales sind noch Verbesserungspotenziale da. So veröffentlicht die VGH keine Frauen- und Behindertenquote und gibt eher unkonkrete

Informationen zur Höhe sozialer Initiativen und der Förderung von Familie und Beruf. Die VGH bleibt damit im Vergleich zum Vorjahr unverändert bezüglich ihrer Punktzahl.

Versicherungskammer Bayern



Der Bereich Environment zeigt noch deutliche Verbesserungspotenziale auf. Die Berichterstattung zur nachhaltigen Kapitalanlage ist nach wie vor verbesserungswürdig in Bezug auf Transparenz und Aussagekraft, es sind jedoch unter anderem durch den Beitritt zu einer Initiative positive Bestrebungen ersichtlich.

Die Frauenquote wird nur in Bezug auf Ebenen unter dem Vorstand und Aufsichtsrat angegeben, wodurch elementare Ebenen nicht berücksichtigt werden. Die Versicherungskammer Bayern positioniert sich damit erneut im unteren Viertel des Rankings.

Vienna Insurance Group (VIG)



Eine Angabe zum Ökostrom und eine Aufschlüsselung der Emissionen in drei Scopes nimmt die VIG nicht vor. Die Berichterstattung der nachhaltigen Kapitalanlage hat sich im Vergleich zum Vorjahr durch mehr Transparenz verbessert, wobei inhaltlich noch Luft nach oben ist.

Im sozialen Bereich fehlt die Angabe zur Höhe sozialer Initiativen und zum Anteil körperlich beeinträchtigter Personen. Der Frauenanteil wird auf drei Ebenen mit einem sehr hohen Anteil angegeben. *Die Bewertung für das Jahr 2018 wurde rückwirkend erstellt.

VOLKSWOHL BUND



Im Bereich Environment werden lediglich zwei Themen angeschnitten, wodurch noch Potenzial zur transparenteren Berichterstattung offen ist. Auch im sozialen Bereich bezieht der Volkswohl Bund zwei Themen in den Bericht ein.

Insgesamt sind deutliche Verbesserungspotenziale erkennbar, insbesondere da sich der Volkswohl Bund im Vergleich zum Vorjahr veränderungsresistent zeigt.

Württembergische Gemeinde Versicherung Konzern (WGV)



In beiden Bereichen gibt es noch Verbesserungspotenziale. Einzelne Themen, wie konkrete Maßnahmen zur CO₂ Reduktion und ESG in der Kapitalanlage werden angerissen. Im sozialen Bereich ist die Frauenquote erfreulicherweise transparent aufgeschlüsselt und die sportliche Förderung von MitarbeiterInnen dargestellt.

*Die Bewertung für das Jahr 2018 wurde rückwirkend erstellt.



Wüstenrot & Württembergische (WW AG)



Im Bereich Environment wird der Fokus vor allem auf die Berechnung und Reduktion von CO₂-Emissionen gelegt. Die direkten Emissionen werden nicht nach GHG berechnet, jedoch vorbildlich in verschiedene Energieträger bzw. -quellen differenziert und halten sich im unteren Bereich. Es mangelt an der Angabe aller Ebenen, so auch der Aufsichtsrat-Ebene, für die Frauenquote, sowie der Angabe des Anteils körperlich beeinträchtigter Personen im sozialen Bereich.



WWK Versicherungsgruppe



Im Bereich Environment werden lediglich zwei Themen angeschnitten, wodurch noch deutliche Verbesserungspotenziale in der transparenteren Berichterstattung bestehen. Die Frauenquote wird in vier Ebenen transparent dargestellt, ist jedoch auffällig niedrig durch die Angabe von 0% im Vorstand und in der 1. Führungsebene. Angaben zur Höhe sozialer Initiativen sowie zum Anteil körperlich beeinträchtigter Personen werden nicht gemacht.

Zurich Insurance Group



Die Zurich Insurance Group verbessert sich in beiden Bereichen im Vergleich zum Vorjahr. Im ökologischen Bereich sind die Daten zum Ökostrom sowie konkrete Informationen zu den direkten Emissionen vor allem auf der Website zu finden. Diese Angaben sollten in den Bericht mit einfließen oder direkt verlinkt werden. Die Frauenquote wird lediglich in Bezug auf die gesamten Führungskräfte im Unternehmen angegeben und nicht auf weitere Ebenen differenziert.

Im Fokus: EU-Taxonomie

Das Thema Nachhaltigkeit hat trotz Pandemie nicht an Momentum verloren. Die EU-Kommission spielt jetzt sogar mit der Idee, einen eigenen Standardsettingprozess für die nichtfinanzielle Berichterstattung (auch bekannt als CSR-Berichte) einzurichten. Hierzu wurde in einer Hauruckaktion die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) Mitten im Sommer 2020 gebeten, innerhalb von vier Wochen ein Expertenteam zusammenzustellen, das dann bis Ende Januar 2021 fertige Vorschläge für einen solchen Prozess zu liefern hat.

Hinzu kommt, dass Finanz- und Nichtfinanzunternehmen, die bereits eine nichtfinanzielle Erklärung veröffentlichen müssen, offenlegen müssen, wie und in welchem Umfang ihre Tätigkeiten mit den von der Europäischen ESG Taxonomie abgedeckten Tätigkeiten verbunden sind.

Hierzu gehören förderliche Tätigkeiten (gut für ein oder mehrere Umweltziele) und Übergangstätigkeiten (zurzeit keine Alternative zu CO₂-armen Verfahrensweisen, aber für das Klimaziel von 1,5 Grad unterstützend).

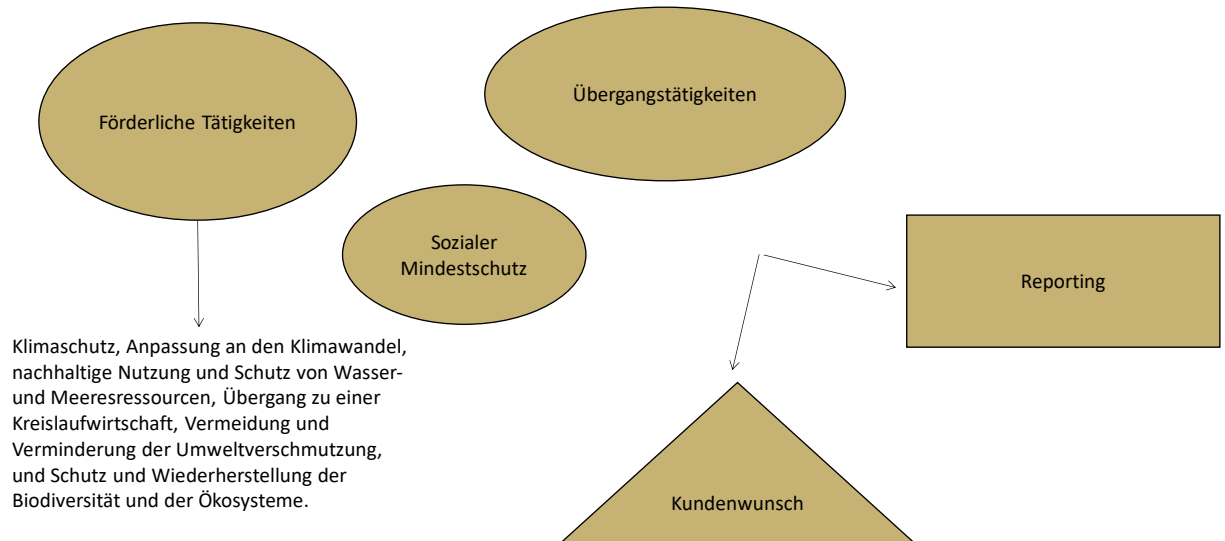
Ab März 2021 müssen Anbieter erklären, ob Nachhaltigkeitsaspekte in ihren Produkten berücksichtigt sind oder nicht. Wenn nicht, muss erklärt werden warum. Fragt ein Kunde ausdrücklich nach einem nachhaltigen Versicherungsprodukt, darf künftig nur ein solches angeboten werden. Dabei geht es anders als die gängige Meinung nicht nur um fondsgebundene Produkte, sondern um alle Versicherungsprodukte. Sofern der Versicherer nicht seinen Kapitalanlagenstock klassifizieren kann, darf dem Kunden kein Produkt dieser Gesellschaft mehr angeboten werden. Und es muss ausdrücklich der Satzhinzugefügt werden: „Die diesem Finanzprodukt zugrunde liegenden Investitionen berücksichtigen nicht die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten.“ Aus unserer Sicht ein Dealbreaker.

Hinzu kommt, dass die BaFin angekündigt hat, dass sie Klimastresstests durchführen möchte.

Schließlich erweitert EIOPA das Prudence Person Principle um Klimarisiken. Demnach müssen in den aktuariellen Berechnungen die Einwirkung des Klimawandels mit einem entsprechenden Zuschlag versehen werden. Die aktuelle Pandemie wird immer mehr als ein ESG-Risiko gesehen und sollte in diese Betrachtung mit einbezogen werden.

Die EU-Taxonomie umfasst derzeit nur das Thema Umwelt. Die Themen Social und Governance gilt es noch zu präzisieren. Bisher findet man dort nur Bezug auf sozialen Mindestschutz (in der Regel Ausschluss von Kinderarbeit) und Prinzipien der guten Governance.

Abbildung 9: Die neue ESG Taxonomie



Quelle: eigene Darstellung

Es ist wahrscheinlich, dass auch hier Frankreich versuchen wird, eine Führungsrolle einzunehmen. Vor kurzem hat dort eine per Los ausgewählte repräsentative Gruppe Vorschläge zu mehr Nachhaltigkeit vorgelegt.

Doch die darin enthaltenen Punkte sind aus unserer Sicht doch etwas idealistisch getrieben, sodass kaum ein europäischer Konsens möglich erscheint.

Der Bericht, der unter https://www.hautconseilclimat.fr/wp-content/uploads/2020/07/hcc_rapport_annuel-2020.pdf heruntergeladen werden kann, schlägt z.B. ein zwingendes Jobangebot für Langzeitarbeitslose vor, wie auch finanzielle Hilfen für alle sozial Benachteiligten von der Umstellung auf umweltfreundliche Techniken.

Es kann aber davon ausgegangen werden, dass das Thema Social immer mehr in diese Richtung getrieben wird: wie kann man eine zweite „Gilet-jaune“-Bewegung verhindern. Dementsprechend dürfte auch der Governancebereich im CSR-Bericht mehr in Richtung gehen: Was für Kontrollstellen gibt es im Unternehmen, um sicherzustellen, dass man sich grüner verhält.

Klar ist, dass es eine größere Nachfrage nach jetzt klassifizierten „grünen“ Anlagen geben sollte als nicht-grünen. Das wiederum bedeutet aber, dass die erwartete Rendite niedriger sein dürfte.

Aus unserer Sicht, sind besonders die Investitionen in Übergangsaktivitäten interessant. Hier können die Versicherer ihren Einfluss auf eine bessere Klimaausrichtung ausüben. Zudem gibt dies viel Inhalt für den CSR-Bericht.

Gastbeiträge

**Gerhard Jovy, Geschäftsführer
arcada GmbH**

„Insgesamt kann man nicht früh genug anfangen werden. Das ESG sollte allerdings nicht als Insellösung eingesetzt werden, sondern im organisatorischen und technischen Verbund z.B. Solvency II, MIFID II und PRIIPS KID Reporting. Die Ausgangsdaten und Verarbeitungslogik sind ähnlich, so dass eine Plattformlösung wie arep von arcada Verwendung finden kann.“

**Christian Wutz, Managing Director &
Harold Keller, Head of Sales and Relationship Management
SGSS Deutschland**

„Nachhaltigkeit ist in der Investmentbranche längst mehr als nur ein Schlagwort. Nicht zuletzt durch die gesetzlichen Anforderungen gewinnt das Thema auch für institutionelle Anleger stetig an Bedeutung. Es ist ein erklärtes Ziel der politischen Akteure der Europäischen Union (EU), über regulatorische Anforderungen den Trend hin zu nachhaltigen Investments weiter zu beschleunigen. Auch durch den Markt selbst besteht Druck auf institutionelle Anleger, da „grüne“ Portfolien dem Nachhaltigkeitsgedanken vieler Aktionäre entsprechen. Nach wie vor gilt, dass grundsätzlich die Performance darüber entscheidet, welches Portfolio eine erfolversprechende Investition darstellt. Aber in der Tat wird Nachhaltigkeit bei der Geldanlage bei immer mehr Investoren zu einem wichtigen Faktor.“

**Roland Kölsch, Geschäftsführer
Gesellschaft für Qualitätssicherung Nachhaltiger Geldanlagen**

„Hier gilt es, die Herkulesaufgabe zu stemmen, ein systematisches und vor allem verbindliches Berichtsrahmenwerk zur Corporate Sustainability Disclosure zu schaffen – noch dazu nicht allein nur für EU-Unternehmen - damit die Datengrundlage überhaupt erstmal vorhanden sein wird, um dann erste glaubwürdige primär quantitativen Bewertungsmetriken entwickeln zu können. Hier spielt die Non-Financial Reporting Directive eine zentrale Rolle. Ab Mitte 2022 werden die ersten Unternehmensreportings mit Taxonomie-Bezug zu den klimarelevanten Themen publiziert werden, in der Berichtssaison 2023 dann zu den vollständigen Umweltthemen.“

Frühestens 2023 wird man also den „grünen“ Anteil von Unternehmen fundiert bestimmen können, bis es aber dann zu einer gesamtheitlichen Nachhaltigkeitsbewertung kommt, werden weitere Jahre ins Land ziehen.“

Ausblick

Nachfolgend wird ein Ausblick auf Änderungen in der Bewertung für die CSR Studie 2020 gegeben. Zudem wird anhand eines europäischen Vorhabens eine zukünftige Entwicklung der gesamten Branche prognostiziert.

CSR Studie für das Berichtsjahr 2020

Im nächsten Jahr wird die Auffindbarkeit als Kriterium mit in die Bewertung einfließen. Um diese zu erhöhen und leserfreundlicher zu gestalten, ist eine Suchmaschinenoptimierung sowie eine transparente Website empfehlenswert.

Bereits in diesem Berichtsjahr weisen einige Versicherer darauf hin, dass Teile oder der gesamte Bericht einer Wirtschaftsprüfung durch externe Spezialisten unterzogen wurden. Dieses Kriterium hat sich bisher nicht in der Bewertung niedergeschlagen. Für die kommende Auswertung des Berichtsjahres 2020 wird die Überprüfung durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Veröffentlichung dieser Ergebnisse als eigenes Kriterium aufgenommen.

Europäische Berichtsstandards

Die deutlichen Unterschiede in der Berichterstattung innerhalb der Versicherungsbranche zeigen einen Handlungsbedarf im Bereich Berichtsstandards auf und erschweren eine Vergleichbarkeit der nichtfinanziellen Berichterstattung. Die Europäische Kommission hat die EFRAG (European Financial Reporting Advisory Group) damit beauftragt, Empfehlungen für europäische nichtfinanzielle Berichtsstandards zu entwickeln und damit die CSR-Richtlinie weiter auszubauen.

Die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung von europäischen nichtfinanziellen Standards (European Lab Project Task Force on preparatory work for the elaboration of possible EU non-financial reporting standards) wird inhaltliche und strukturelle Vorschläge für europäische Berichtsstandards erstellen und damit den Grundstein für die Einführung solcher Standards legen.

Dr. Carsten Zielke wirkt, neben weiteren Experten verschiedener Stakeholdergruppen, seit September 2020 bei diesem europäischen Vorhaben in der Arbeitsgruppe für Finanzinstitutionen mit.

Exkurs: Europäische Versicherer auf dem Prüfstand

Als Exkurs wird nachfolgend der europäische Versicherungsmarkt genauer betrachtet. Auch aufgrund der Zielsetzung einer gemeinsamen europäischen Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung, wird untersucht, welchen Fokus Versicherer anderer Länder im Zuge ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung setzen. Die Auswahl der europäischen Länder und Versicherer wurde zufällig ausgewählt, um eine übersichtliche Stichprobe zu erhalten und beispielhaft zu arbeiten.

Folgende 18 Versicherer aus dem europäischen Ausland (Belgien, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich und Vereinigtes Königreich) wurden für diesen Exkurs ausgewertet. Zudem wurden drei deutsche Versicherer und drei Unternehmen aus der Schweiz hinzugezogen, die international tätig sind und eine vergleichbare Mitarbeiteranzahl aufweisen, um hier einen direkten Vergleich zu ermöglichen.

Tabelle 8: Analytierte europäische Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen nach Ländern				
Belgien	Belfius	Crelan	Ethias	KBC Group
Deutschland	Allianz Group		Munich Re	Talanx Gruppe
Frankreich	AXA		BNP Paribas	CNP
Italien	Generali Group			
Niederlande	ING Group			
Österreich	Uniqa Insurance Group		Vienna Insurance Group	
Schweiz	Helvetia Gruppe		Swiss Life Gruppe	Zurich Insurance Group
Vereinigtes Königreich	Prudential plc			

Quelle: Zielke Research Consult GmbH



















Die Methodik folgt dabei denselben Bewertungsgrundlagen wie die vorherige Analyse.



Der Durchschnittswert der europäischen Versicherer liegt mit 0,46 deutlich über dem der deutschen (0,05). Insgesamt zeigt sich, dass die Europäer im Bereich Environment immens stärker sind, im Bereich Governance ebenfalls fortschrittlicher und im Bereich Soziales noch einmal deutlich schwächer sind als die deutschen Versicherer.

Am stärksten zeigen sich im ökologischen Bereich die deutsche Allianz Group und der belgische Versicherer Belfius mit jeweils +5 Punkten. Die Schweizer Helvetia Gruppe und die deutsche Munich Re folgen mit jeweils +4,5 Punkten. Am schwächsten schneidet die belgische Versicherung Crelan ab, die zugleich auch mit Abstand die kleinste der ausgewerteten Versicherungen gemessen an der Mitarbeiterzahl ist.

Im sozialen Bereich sticht der französische Versicherer CNP deutlich heraus mit +4,5 Punkten, während die französische AXA mit -5 Punkten besonders schwach dasteht.

Abbildung 10: Ranking europäischer Versicherer

Platz	Unternehmen		2019
1	CNP (FR)		2,8
2	Allianz Group (DE)		1,7
3	Helvetia Gruppe (CH)		1,5
3	Munich Re (DE)		1,5
3	Talanx Gruppe (DE)		1,5
4	ING Group (NL)		1,3
4	Zurich Insurance Group (CH)		1,3
5	Swiss Life Gruppe (CH)		1,0
6	Belfius (BE)		0,8
7	Uniqa Insurance Group (AT)		0,7
8	Generali Group (IT)		0,3
9	KBC (BE)		0,2
10	Vienna Insurance Group (VIG) (AT)		0,0
11	Prudential plc (GB)		-0,5
12	Ethias (BE)		-0,7
13	BNP Paribas (FR)		-1,0
14	AXA (FR)		-1,3
15	Crelan (BE)		-1,7

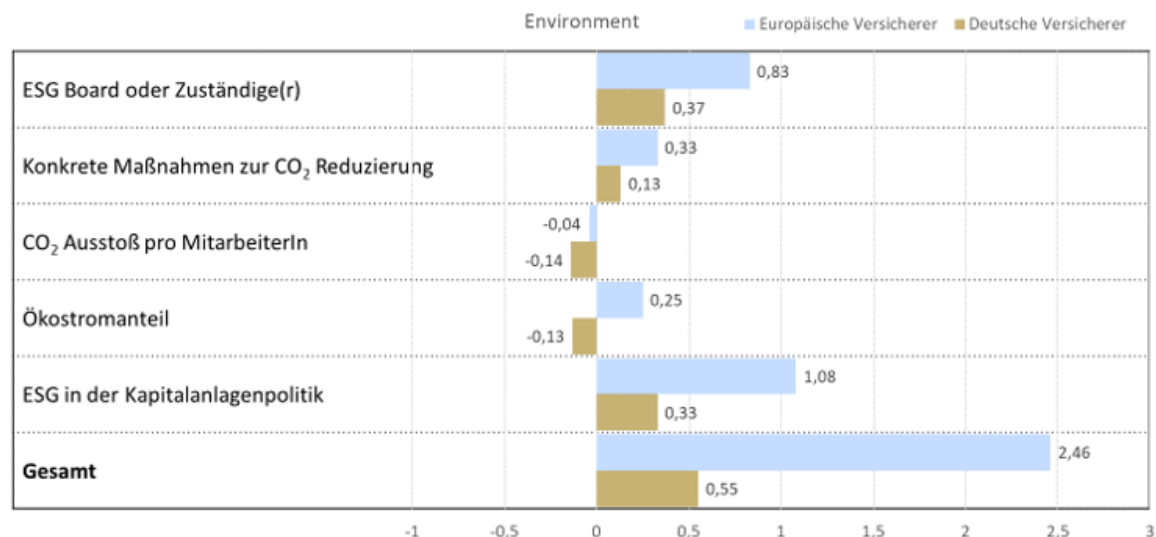
 obere Hälfte
 untere Hälfte

Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Environment

Im Bereich Environment zeigen sich die europäischen Versicherer demnach in jedem Kriterium transparenter in der Berichterstattung. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Gesellschaften zum Großteil börsennotiert sind. Das Thema Verantwortung, ausgedrückt durch ein ESG Board oder Zuständige(n), sowie die nachhaltige Kapitalanlagenpolitik stehen besonders heraus. In diesen elementaren Bereichen scheinen die europäischen Versicherer bereits ihre Rolle als Verantwortungsträger verstanden und sich dieser gestellt zu haben.

Abbildung 11: Ergebnisse und Vergleich Environment



Quelle: Zielke Research Consult GmbH

ESG Board: Bis auf eine Versicherung (Crelan), verfügen alle Unternehmen über einen/eine zuständige Person/Abteilung für das Thema Nachhaltigkeit.

Konkrete Maßnahmen zur CO₂ Reduzierung werden nur von einem Versicherer (AXA) nicht benannt. Ansonsten berichten acht lediglich über einzelne Maßnahmen, während die anderen neun konkreter werden und Maßnahmenpläne und -konzepte aufweisen.

Der **CO₂ Ausstoß pro MitarbeiterIn** wird von elf Versicherern angegeben, darunter drei, die nicht nach GHG berechnen, sondern nach anderen Standards (ING, KBC, Uniqa). Lediglich Belfius sticht besonders positiv heraus durch die Unterteilung in die verschiedenen Energieträger bzw. -emissionen.

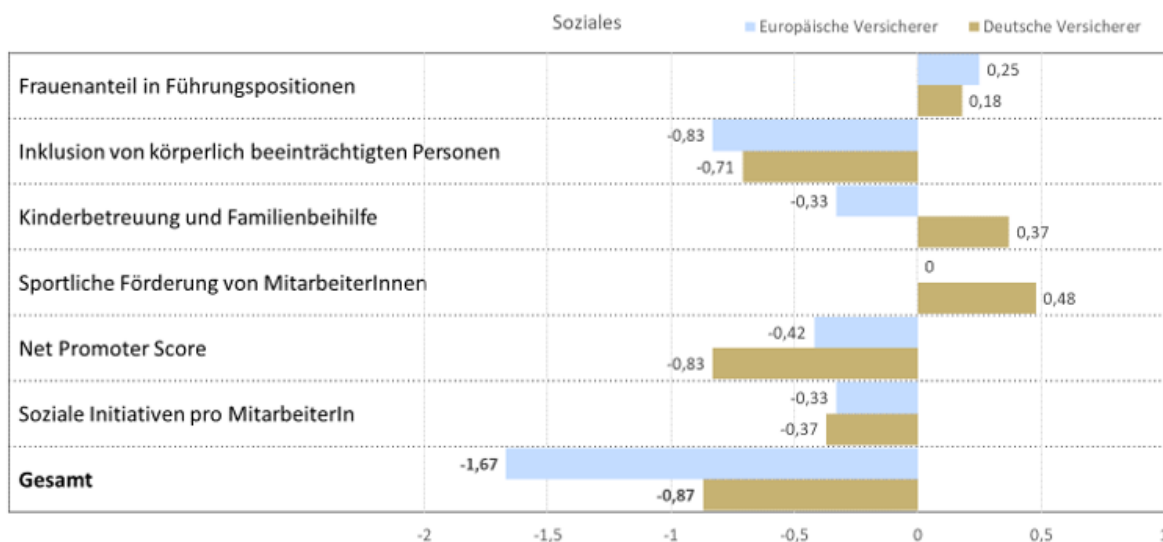
Das Thema **Ökostrom** wird von sechs nicht beziffert, drei betreiben ihre Standorte mit 100% Ökostrom (Belfius, Helvetia, Uniqa).

Die Integration von **ESG in die Kapitalanlage** spielt bei allen eine Rolle. Drei berichten sehr ausführlich (Allianz, CNP, Helvetia), zehn geben Zahlen an und die restlichen fünf beziehen ökologische und soziale Kriterien ein, konkretisieren diesen Prozess jedoch nicht weiter.

Social

Der soziale Bereich scheint bei den Europäern nicht allzu sehr im Fokus zu stehen. In den Bereichen Frauenanteil, Net Promoter Score und soziale Initiativen zeigen sich die europäischen Versicherer stärker in der transparenten Berichterstattung.

Abbildung 12: Ergebnisse und Vergleich Social



Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Ein **Frauenanteil in Führungspositionen** wird von allen Versicherern angegeben, außer der belgischen Ethias. Lediglich vier Versicherungen (CNP, ING, KBC und Talanx) unterteilen in alle vier Ebenen und eine (VIG) in drei Ebenen.

Der **Anteil an körperlich beeinträchtigten Personen** wird lediglich von einem Unternehmen angegeben (CNP mit 7%).

Das Thema **Kinderbetreuung** findet bei sechs Versicherern gar keine Erwähnung und lediglich bei drei (Munich Re, Talanx, Uniqa) eine überdurchschnittlich gute Berichterstattung. Eine **sportliche Förderung** wird bei vier Versicherern nicht erwähnt.

Teilweise werden in Bezug auf die MitarbeiterInnen andere soziale Themen in den Fokus gerückt, die bei dem aus deutschen Versicherern abgeleiteten Bewertungssystem keine Rolle spielen: Themen wie **Weiterbildung der MitarbeiterInnen, Bezahlung der MitarbeiterInnen, Gleichberechtigung von Frauen und Männern und Inklusion** (ohne Anteile zu nennen) spielen eine wichtigere Rolle als bei den deutschen Versicherern.

Der **Net Promoter Score** wird von sechs Versicherern angegeben. CNP bewertet über ein eigenes System die Kundenzufriedenheit.

Für die **sozialen Initiativen** finden sich bei acht Versicherungen keine entsprechenden Angaben zur Spendenhöhe. Bei denen, die eine Höhe angeben ist die Spannweite sehr hoch (über 1.100€ pro MitarbeiterIn Spannweite). Prudential und CNP überzeugen mit den höchsten Beiträgen pro MitarbeiterIn, Talanx mit dem niedrigsten Beitrag. Eine Aufschlüsselung in unterschiedliche Projektintentionen ist häufig nicht gegeben und die Gesamtwerte dadurch nur schwer vergleichbar. Teilweise wird das freiwillige Engagement von MitarbeiterInnen beziffert und anhand von Stundensätzen auf einen Gesamtwert hochgerechnet (Prudential).

Governance

Im Bereich Governance zeigen sich die europäischen Versicherer minimal stärker. Besonders die französische CNP, die belgische Ethias und Belfius sind stark in der Transparenz. Allerdings scheinen die Europäer Schwierigkeiten damit zu haben, konkrete Aussagen zur Vergütung zu machen.

Abbildung 13: Ergebnisse und Vergleich Governance



Quelle: Zielke Research Consult GmbH

Insgesamt zeigt sich durch den direkten Vergleich, dass europäische Versicherungen durchaus stärker ökologische Themen und Aspekte in der Berichterstattung fokussieren. Stellt man die Mittelwerte der einzelnen Kategorien gegenüber, fällt jedoch deutlich auf, dass die Versicherer des europäischen Vergleiches im Bereich Social immens schwächer abschneiden. Dennoch lässt sich hieraus nicht automatisch die Schlussfolgerung ziehen, dass soziale Aspekte im europäischen Ausland keine Rolle spielen. Es sind hingegen andere Themen und eine andere Art der Aufbereitung, die auffallen. So wird vermehrt Wert auf soziales Engagement, auf die Weiterbildung und Verdienstmöglichkeiten der MitarbeiterInnen sowie auf die Gender-Thematik gelegt. Das Thema Inklusion spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle, wird jedoch nicht durch Zahlen untermauert, sondern mit Programmen und Plänen dargestellt.

Finanzierung und Hintergrundinformationen

Die Finanzierung hat die Zielke Research Consult GmbH zum Großteil selbst übernommen.

Dennoch gibt es die Möglichkeit, das Projekt als Sponsor zu unterstützen. Sponsoren erhalten für diese finanzielle Unterstützung keine bevorzugte Position bei der eigentlichen Bewertung. Jedoch soll sich diese Unterstützung selbstverständlich lohnen und zu einer Sensibilisierung und höheren Transparenz in der CSR-Berichterstattung von Versicherern führen. Deswegen bestehen für diese Versicherer folgende Möglichkeiten, Einfluss auf ihre Punktevergabe zu nehmen:

- **Vorab-Einsicht:** Bereitstellung der eigenen Ergebnisse mindestens zehn Tage vor Veröffentlichung
- **Beratungsleistung:** Möglichkeit der Einholung einer Begründung der Punktevergabe und Verbesserungsempfehlungen
- **Nachreichung:** Ergänzung fehlender Kriterien oder detailliertere Darstellung von Kriterien im CSR-Bericht oder auf der Website (eine leichte Auffindbarkeit muss hier garantiert sein) bis zur Veröffentlichung des Spotlights
- **Stellungnahme:** Kommentar des Versicherers zu den eigenen Ergebnissen und Veröffentlichung im Spotlight
- **CSR-Label Nutzung:** Sponsoren mit einer Gesamtpunktzahl von über 0,0 werden mit dem CSR Label der Zielke Research Consult GmbH ausgezeichnet – in bronze, silber oder gold.

Für diese finanzielle Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich bei der Allianz SE, der Debeka, der Gothaer, der Helvetia, der RheinLand Versicherung, der SparkassenVersicherung und Arcada.



Das Team



Dr. Carsten Zielke

Geschäftsführender
Gesellschafter
Zielke Research Consult GmbH,
52 Jahre alt.



Yvonne Walocha

Project Manager & Analyst,
43 Jahre alt



Annika Weidling

Project Manager,
M.Sc. Nachhaltige
Unternehmensführung,
25 Jahre alt.



Marie Zielke

Project Manager,
Wirtschaftshochschule Lüttich (HEC
Liège),
21 Jahre alt.



Christian Plönnes

Project Manager,
Universität zu Köln,
25 Jahre alt.

Disclaimer

Diese Studie und die ihr zugrundeliegenden Analysen sind nach besten Gewissen erstellt worden. Das Copyright liegt bei der Zielke Research Consult GmbH, Aachen.

Diese Studie enthält vertrauliche und rechtlich geschützte Informationen. Das Kopieren von Inhalten dieser Studie, die Weitergabe ohne Genehmigung ist nicht erlaubt und stellt eine Urheberrechtsverletzung dar.



Zielke Research Consult GmbH

Promenade 9

D-52076 Aachen

Telefon +49 (2408)7199500

E-Mail: carsten-zielke@zielke-rc.eu

www.zielke-rc.eu